

Preis: Durch unsere Trägertinnen und Agenturen: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.50 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 45 Pfennig monatlich, 1.35 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.50 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 45 Pfennig monatlich, 1.35 Mark vierteljährlich (ohne Zustellgebühr). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener

Anzeigenpreise: die einseitige Zeile oder deren Raum auf Stadtblatt Wiesbaden 20 Pf., von außerhalb 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pf., im Restmetall: die Zeile auf Stadtblatt Wiesbaden 75 Pf., von außen, 100 Pf., Rabatt nach aufsteigendem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird eine besondere Vereinbarung anbestimmt. Bei Abnahme von Anzeigen wird der Preis nach der Anzahl der Tage und der Zeit der Abnahme bestimmt. Bei Abnahme von Anzeigen wird der Preis nach der Anzahl der Tage und der Zeit der Abnahme bestimmt.

General-Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtesliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Nauvob, Frauenstein, Wambach u. v. a.

Verantwortlicher für Druckgeschäftsstelle und Redaktion: 190; für Verlag: 819. — Druckgeschäftsstelle und Redaktion: Mauriliusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro: Schöneberger Str. 30, Berlin S. W.

Der Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 600 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenzeitschrift „Kochbrunnen“ (Ausgabe B) best. inbegriffen mit 1000 Mark auf den Todes- oder Unfallversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnen“ gilt, soweit dieselben best. sind, unter den gleichen Bedingungen aus der Versicherung aus, so daß, wenn Wambach und Nauvob den Unfall durch einen Unfall in einem der beiden Versicherungen-Bank anzuweisen, der Verletzte bis innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in dringlicher Behandlung zu werden. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Unfall zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Versicherungsbedingungen der Versicherung gegen die Versicherungsbedingungen Unfall, die dem Verletzte oder direkt von der Rheinberger Lebensversicherungs-Bank zu leisten sind.

Nr. 24

Samstag, den 28. Januar 1911.

26. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfasst 18 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Zur Kaiserkrönung des Kronprinzen.
Berlin, 28. Jan. In maßgebender Stelle ist nicht davon bekannt, daß der Kronprinz im Hinblick auf die in China beabsichtigte Reise seine Reisezeit verlegt hat.

Verzinsung ins Herrenhaus.

Hannover, 28. Jan. Der Kleinrentmeister August Plate, Vorsitzender der Handwerkerkammer Hannover, des deutschen Handwerkerbundes und der deutschen Innungsverbände wurde ins Herrenhaus berufen.

Das Befinden Singers.

Berlin, 28. Jan. Das Befinden des erkrankten Reichstags-Abgeordneten Paul Singer hat sich gebessert. Wenn auch kein Zustand noch immer befriedigend ist, so besteht doch zur Zeit keine Lebensgefahr.

Oesterreich und Italien.

Turin, 28. Jan. Die „Stampa“ veröffentlicht ein Interview mit dem österreichischen Admiral Ciani, worin dieser einen Krieg zwischen Oesterreich und Italien in absehbarer Zeit als unvermeidlich bezeichnet.

Die Königin von Belgien.

Brüssel, 28. Jan. Die Erholung der Königin macht weitere Fortschritte. Infolgedessen wird neuerdings von Reiseplänen des Königs nach Sofia gesprochen. Daran wird sich eine Reihe von Besuchen der Romanen knüpfen, deren Staaten die Neutralität Belgiens garantieren.

Verbrannte Kunstwerke.

Antwerpen, 28. Jan. In einer heiligen Privatsammlung verbrannten in ein Rubens, van Dyck und Teneers im Gesamtwerte von 200.000 Francs. Die Gemälde sollten nach Deutschland verschickt werden.

Sabotage.

Paris, 28. Jan. Auf der Straße Paris-Evry-Mittelmeer wurden in der letzten Nacht neue Sabotage-Versuche unternommen. U. a. waren dem Pariser Luxusausfallische Signale gegeben worden, wodurch leicht eine Katastrophe hätte herbeigeführt werden können.

Spanien und der Vatikan.

Madrid, 28. Jan. Der kabinettische hochwichtige in der letzten Verhandlung mit dem Vatikan eine Erklärung des spanischen Staatsgeheimnisses sowie die Regelung der Frage der Konzeptionsgüter vorzunehmen.

Neue Reise König Alfons.

Madrid, 28. Jan. Der König wird auch Ceuta und die anderen spanischen Plätze von Nordafrika, die er gelegentlich seiner Reise nach Melilla nicht sah, kurz besuchen.

Erschens Christi.

Madrid, 28. Jan. Der König von Spanien hat dem Prof. Ehrlich das Großkreuz des Ordens Alfons mit dem Titel Erschens verliehen.

Londoner Hafenbau.

London, 28. Jan. Die Hafenbehörde hielt die Pläne über den Hafenbau von London auf. Die Ausführung erfordert 14 Millionen Pfund Sterling und einen Zeitraum von 20 Jahren.

Der Ausbruch in Jemen.

Konstantinopel, 28. Jan. Die aus Konstantinopel entwichenen 7 Katastrophe trafen in Jemen ein. Gerüchte über die Katastrophe in Aden unter den Truppen Cholerafälle vorkommen seien.

Erdbeben.

London, 28. Jan. Der „Times“ wird aus Zientlin telegraphiert, daß man gestern ein Erdbeben in Zientlin verspürte. Am Abend schien ein glänzender Komet am westlichen Himmel.

Eisenbahnbau in Panama.

Panama, 28. Jan. Das Parlament hielt den Antrag des Präsidenten mit dem englischen deutschen Syndikat für den Bau einer Eisenbahn für gut.

Die Union und Kanada.

Kemont, 28. Jan. Der Gegenstand des Vertrags mit Kanada steht die Hauptnahrungsmittel auf die Greifliste.

Die Zeit in China.

Charbin, 28. Jan. Gestern sind hier an der Zeit 33 Chinesen gestorben. Aus Zientlin sind zur Verstärkung der im Pekinger Medizinalpersonen sechs Ärzte mit Schiffschiffen entsandt worden.

Verfassungsfragen.

Der neue Verfassungsentwurf für Elsass-Lothringen, dessen Beratung soeben im Reichstag begonnen hat, bedeutet noch keineswegs eine vollständig befriedigende Lösung aller in diesem Zusammenhang stehenden Fragen. Die mannigfachen Schwierigkeiten, die sich hier aufgeschoben haben, sind nur aus der historischen Entwicklung der reichsständischen Verhältnisse heraus zu verstehen. Es ist daher vielleicht ganz nützlich, sich einmal in groben Zügen die Verfassungsgeschichte Elsass-Lothringens ins Gedächtnis zurückzurufen. Nur im Vergleich zur Vergangenheit kann man die Fortschritte der neuen Vorlage voll würdigen.

Nach der Einverleibung in das Deutsche Reich war Elsass-Lothringen bis zum 1. Januar 1874 völlig rechtlos. Die Staatsgewalt wurde vom Kaiser ausgeübt, der allerdings bei gesetzgeberischen Maßnahmen an die Zustimmung des Bundesrats und bei Anleihen auch an die des Reichstags gebunden war. Durch Reichsgesetz vom 25. Juni 1873 wurde die Reichsverfassung vom 1. Januar 1874 ab in Elsass-Lothringen eingeführt. Die Landesgesetzgebung ging dadurch auf Bundesrat und Reichstag über, und es traten in diesen letzteren 15 elsass-lothringische Abgeordnete ein. Mit Zustimmung des Bundesrats konnte indessen auch jetzt noch der Kaiser in gewissen Fällen Notverordnungen mit Gesetzeskraft erlassen.

Bereits 1874 war auch eine aus 58 Mitgliedern bestehende Landesvertretung ins Leben getreten. Erst durch Reichsgesetz vom 2. Mai 1877 erhielt inbessenen dieser Landesauschuss ein beschränktes Recht für die Landesgesetzgebung. Seit dieser Zeit können Landesgesetze für Elsass-Lothringen auf doppeltem Wege zustande kommen: Sie können entweder vom Bundesrat und Reichstag erlassen werden oder vom Kaiser, Bundesrat und Landesauschuss. In diesem letzteren Falle ist, wohlmerkt, der Kaiser nicht wie bei Reichsgesetzen nur Publikations-, sondern wie der Kaiser von Preußen Sanktionsorgan. Hierbei gilt der Grundsatz, das Reichsrecht Landesrecht bricht, d. h. die auf dem Wege der Reichsgesetzgebung aufzustellenden Gesetze können die Landesgesetze aufheben, nicht aber umgekehrt.

Zu dieser beschränkten eigenen Landesgesetzgebung trat am 1. Oktober 1879 die eigene Landesverwaltung hinzu, an deren Spitze, wie bekannt, der vom Kaiser ernannte Statthalter — gegenwärtig Graf Wedel — steht. Ihm zur Seite steht ein Ministerium unter einem Staatssekretär und ein zur Begutachtung berufener Staatsrat. Nach dem Reichsgesetz vom 4. Juli 1879 stehen dem Statthalter einmal gewisse Landesherrenliche Befugnisse zu; ferner aber läßt er auch amtliche Befugnisse aus. Als Reichsstatthalter für Elsass-Lothringen hat er die Stellung eines Reichsministers. Während sich sein landesherrlicher Charakter darin äußert, daß seine eigenen Anordnungen der Gegenzeichnung durch den Staatssekretär bedürfen, hat er selbst als Reichsminister die kaiserlichen Anordnungen für Elsass-Lothringen gegenzuzeichnen. Sein Verhältnis zum deutschen Reichskanzler ist nicht das eines Untergebenen, sondern er steht gleichberechtigt neben ihm.

Während nun die jetzige Verfassungsvorlage den Reichstag für die elsass-lothringische Landesgesetzgebung vollständig ausschalten will, läßt er die Landesverwaltung unberührt, ebenso die Stellung Elsass-Lothringens zum Reiche. Wie die Dinge liegen, müssen auch für absehbare Zeiten alle Verluste, in dieser Richtung grundlegende Änderungen herbeizuführen, als ausstehend erscheinen. Aus staatsrechtlichen Gründen ist es insbesondere unmöglich, Elsass-Lothringen an der Reichsgewalt teilnehmen zu lassen, solange der die Landesgewalt ausübende Statthalter von einem der Faktoren der Reichsgewalt direkt oder indirekt ernannt wird. Ist der Kaiser auch nicht Träger der Reichssouveränität, so ist ihm doch sein Ernennungsrecht vom Bundesrat übertragen worden. Aus diesem Dilemma gäbe es daher nur zwei Auswege: die Einverleibung Elsass-Lothringens in einen anderen Bundesstaat oder die Schaffung der Erbstatthalterwürde. Das letztere würde in Wahrheit nichts anderes als die Schaffung eines neuen selbstständigen Kleinstaaates bedeuten, was man gerade — und zweifellos mit Recht — bei der Annexion Elsass-Lothringens vermeiden wollte. Das erstere aber erscheint heute noch weniger möglich als 1871. In Frage kämen in erster Linie Preußen u. Baden. Gegen Preußen spricht vielleicht mehr noch als die Gefahr der Vergrößerung des Reichs die Antipathie, die es in den Reichsländern genießt, die ihrem ganzen Volkscharakter nach mehr nach Süddeutschland hinstreben. Die Einverleibung in das kleine Baden würde aber eine

Kräfteverchiebung innerhalb der Einzelstaaten bedeuten, gegen die sich im Bundesrat vielleicht eine noch schärfere Opposition geltend machen würde, als gegen eine Einverleibung in Preußen, an dessen Formveränderung dadurch in der Praxis nicht viel geändert werden würde.

Rundschau.

Kaisers Geburtstag.

Der Geburtstag des Kaisers wurde in Berlin in der üblichen Weise begangen. Die Stadt prangte in Flaggenhülle. Nach dem großen Feiern fand Gratulations-Cour hatt. Dann begab sich der Kaiser zur Parole-Ausgabe nach dem Zeughaus. Auf dem Wege dorthin wurde er von dem Publikum herzlich begrüßt. — Der Reichstag feierte nachmittags in seinem feierlich geschmückten Eröffnungsraum den Geburtstag des Kaisers. Präsident Graf von Schwerin-Löwis brachte den einzigen Toast aus, worin er der vor 40 Jahren erfolgten Gründung des neuen Kaiserreiches gedachte und den Kaiser als Friedensfürsten feierte.

Prinzregent Luitpold.

Eine Anzahl Blätter bringen die Meldung, zum neunzigsten Geburtstag des Prinzregenten Luitpold am 12. März würden sämtliche Bundesfürsten unter Führung des Kaisers persönlich in München gratulieren. Auf Grund von Erfindungen an ausländischer Stelle kann diese Meldung als den Tatsachen nicht entsprechend bezeichnet werden. Der Prinzregent hat vor geraumer Zeit schon die Bundesfürsten gebeten, von allen etwa beabsichtigten persönlichen Gratulationen Abstand zu nehmen.

Veteranenfürsorge.

Die Darstellungen einiger Zeitungen, nach welcher die Reichsfinanzverwaltung sich neuerdings in der Lage sehe, eine erhöhte Veteranenfürsorge unabhängig von der Erledigung des Zuwachsgesetzes einzutreten zu lassen, wird amtlicherseits als irrtümlich bezeichnet. Der Staatssekretär des Reichsfinanzamtes äußerte sich dahin, daß es gesetzlich nicht angängig sei, eine in den Etat gehörige Regelung der Veteranenbezüge in das Zuwachsgesetz selbst aufzunehmen. An der Notwendigkeit, den Mehrbedarf für die verbesserten Bezüge der Veteranen, ebenso wie für die Heeresvorlage aus den Erträgen der Zuwachsgesetze zu decken, ist nichts geändert worden, da bei der Aufrechterhaltung des Gleichgewichts des Etats für 1911 und für die folgenden Jahre eine anderweitige Deckung nicht beifolgt werden kann.

Marine-Personalien.

Durch Kabinettsordre vom 27. Januar wurde dem Staatssekretär von Tirpitz Rang und Titel als Groß-Admiral verliehen. Ferner wurden Vizeadmiral von Trupel, der Gouverneur des Reichsmarineamtes, und Schröder, Chef der Marineleitung der Flotte, zu Admiralen befördert. Vizeadmiral von Ufford erhielt den Charakter als Admiral; befördert zum Vizeadmiral wurde Konteradmiral Jacobson, an Konteradmiralen die Kapitäne zur See Kiere, Jacobson, Edermann und Zimmermann.

Oberbürgermeister Kirchner.

Die Amtsperiode des Oberbürgermeisters Kirchner in Berlin läuft Ende dieses Jahres ab. Herr Kirchner hat sich nunmehr den Rührern der maßgebenden Fraktionen im Berliner Stadtparlament gegenüber dahin geäußert, daß er es für seine moralische Pflicht betrachte, sich nach dem Zustandekommen des Zweckverbandes Groß-Berlin, der für die Reichshauptstadt eine Fülle der schwierigsten Aufgaben bringen dürfte, den städtischen Behörden zu einer Wiederwahl zur Verfügung zu stellen. Seine Wiederwahl ist ziemlich sicher.

Das deutsche Konsulatswesen.

Wie bereits kurz gemeldet, fand unter Beteiligung hervorragender Vertreter der Industrie, des Handels und der Schifffahrt in diesen Tagen im Kaiserpalast eine Besprechung über das Konsulatswesen des Reiches statt. Man besand sich in Uebereinstimmung darüber, daß bei der steigenden Bedeutung des deutschen Weltverkehrs die Ergänzung der konsularischen Ausbildung nach der praktisch-wirtschaftlichen Seite ansteigt ist. Die Mitwirkung des Handels, der Industrie und der Schifffahrt wurde, bereitwillig in Aussicht ge-

stellt. Es ist hierbei zu hoffen, daß die schwierige Frage durch das Zusammenwirken der amtlichen und nicht amtlichen Stellen einer befriedigenden Lösung nähergebracht wird. Der dem Reichstag vorliegende Gesetzentwurf enthält eine Reformvorlage für die erweiterte wirtschaftliche Ausbildung der Anwärter des höheren Konsulatdienstes.

Vier-Übergangsabgabe.

Die Uebergangsabgabe für Bier soll, wie gemeldet, vom Bundesrat an dringendes Verlangen der Regierungen von Bayern, Baden und Württemberg im Interesse einer gleichenden Gerechtigkeit ermäßigt werden, da die letzte Erhöhung weit über das zulässige Maß hinausgegangen ist und die süddeutschen Brauereien schädigt. Obwohl die Berechtigung dieser Anträge auch im Reichstag nicht verkannt wird, stehen leider, wie aus Berlin verlautet, ihrer Annahme doch erhebliche Bedenken entgegen, einmal der dadurch entstehende Einnahme-Ausfall für die Reichskasse und dann die vermehrte Konkurrenz, die zahlreichen norddeutschen Brauereien aus einer Herabsetzung der Uebergangsabgabe erwachsen würde. Das Schicksal der Anträge ist daher schon im Bundesrat ungewiß; aber selbst wenn sie dort angenommen werden sollten, würde sich im Reichstage schwerlich eine Mehrheit dafür finden.

Deutsch-russische Verhandlungen.

Verständlich wurde gemeldet, daß die zwischen den Kabinetten von Berlin und Petersburg schwebenden Verhandlungen einen sehr langsamen Verlauf nehmen. Das trifft wie von unterrichteter Seite verlautet, in der Tat zu. Der Grund, weshalb die Verhandlungen nur sehr langsam fortzuschreiten, liegt aber nicht daran, daß irgendwelche Schwierigkeiten aufgetaucht wären, sondern daran, daß auf beiden Seiten der Eile besteht, gründliche Arbeit zu machen. Die Verhandlung soll eben keine vorübergehende, sondern eine dauernde sein, die nicht nur für die nächste Zukunft Mißverständnisse, wie sie früher zu beklagen waren, ausschließt. Die von französischer und englischer und auch von gewisser russischer Seite betriebenen Heberversuche sind auf die Verhandlungen ohne jeden Einfluß gewesen und werden es auch weiterhin bleiben. Im Gegenteil haben die Versuche, die Verhandlungen zu hören, nur dazu beitragen können, die Notwendigkeit der Sicherung der deutsch-russischen Beziehungen noch schärfer erkennen zu lassen.

Deutschland und die Schweiz.

Dem Bundesrat gingen unter dem 21. Januar ein neuer Niederlassungsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der schweizerischen Eidgenossenschaft vom 13. November 1908, sowie ein weiterer Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und der schweizerischen Eidgenossenschaft betreffend die Regelung der Rechtsverhältnisse der beiderseitigen Staatsangehörigen im Gebiete des anderen Vertragschließenden Teiles vom 31. Oktober 1910 zur Beschlußfassung zu.

Der Nobelfriedenspreis.

Den Zentralvorstand der schwedischen Friedens- und Schiedsgerichtsgesellschaft hat an das norwegische Storting Nobel-Komitee die Aufforderung gerichtet, in diesem Jahre den Nobelfriedenspreis zwischen dem deutschen Redakteur der „Friedenswarte“, Fried, und der Deutschen Friedensgesellschaft zur Verteilung zu bringen.

Wien und Petersburg.

Zu der Meldung, daß der neue Wiener russische Botschafter v. Giers besonders bemüht sei, die Beziehungen zwischen den beiden Staaten herzustellen, wird von unterrichteter diplomatischer Seite folgendes geäußert: Die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland sind schon seit einem Jahre ganz normale. Der Konfliktstoff, der zur Zeit der Annexionsaktion vorhanden war, ist durch die zufriedenstellende Beendigung dieser Angelegenheit verschwunden. Die Spannung hat sich allmählich gelöst und nach dem Personenwechsel im russischen Ministerium des Äußern ist die Tendenz eine vollständig geworden. Es ist weiter zu berücksichtigen, daß eventuelle Differenzen zwischen den beiden Staaten doch nur in Beziehung auf den Balkan entstehen könnten, in dieser Hinsicht jedoch die von Oesterreich-Ungarn in ungezählten offiziellen Rundgebungen proklamierte Politik des Status

betten besser fördern zu können; die Vorbe-
rungen fanden im großen Saal der
Wiesbadener Hof- und den Aufzug zur
Gründung unterzeichneten u. a. die Damen:
Auguste Wilhelm, Luise Udel, Adelheid
von Massenbach (ein Name, der heute
noch hohen Klang hat), Christiane Schlem-
mer, deren Verwandte heute noch im evan-
gelisch-lutherischen Leben eine bedeutende Rolle
spielen, und Wilhelmine Udel. Nur ein
katholischer Verein existierte zu jener
Zeit, der des hl. Vinzenz von Padua;
der Vorstand setzte sich aus Baupfleger
Lassen, Kanalt Port (Schriftführer) und
Kreuzer (Rechner) zusammen.
In der israelitischen Mitbürger bilde-
ten 3 Vereine: den israelitischen Unter-
stützungsverein (Direktor Kaufmann Joseph
Wolf), den israelitischen Männerfrankenver-
ein, deren Vorsteherinnen Frau Bankier
Berle und Frau Möbelhändler Moritz
Strand waren.

So sind wir zu den Vereinen zur Beför-
derung des Allgemeinwohls im
weitesten Sinne gelangt, und hier verdient
nächst der noch bestehende Armen-Verein
genannt zu werden. Sein Hauptzweck
war Unterstützung des Hausbettelers; in Auf-
rufen ermahnte er, den Bettlern nichts zu ge-
ben, und sie an den Verein zu weisen. Dieser
verabreichte jedem wirklich bedürftigen Be-
den auch Geld, und hielt im Schützen-
hof ein abgetheilter Zimmer zur
Aufnahme eines jeden, der sich er-
wärmen wollte. (Nicht jetzt in der
Vorstadt Wiesbaden!) Polizeidirektor von
Möller, Weinbändler Freitag, Rentner
Redderien, Schid und Dr. med. Duth
hatten an der Spitze dieser Bestrebungen.
Als eine gegenbringende Einrichtung erwies
sich der Bürgerfrauen-Verein (Di-
rektor: Maurermeister G. Ph. Birk). Bei
einer monatlichen Beitragsgeld von 15
Kreuzer, und bei jedem Sterbefall im Ver-
ein 20 Kreuzer erhielten die Mitglieder im
Erkrankungsfall täglich 24 Kreuzer, beim
Tode der Ehefrau 25 fl. zu den Beerdigungs-
kosten, und im eigenen Todesfall 125 fl. an
die Erben ausbezahlt. Der Frauenver-
ein ist in vieler Beziehung gut; er un-
terstützt einen eigenen Laden und eine Un-
terstützung (Seidenberg 22). Dem Vorstande
gehört Frau aus der Beamten- und
Bürgerchaft an.

In jeder Beziehung verdienstvoll wirkte
der Verschönerungsverein; er ist
seiner Traditionen immer treu geblieben.
Es verdient sich, unserer Generation mitzu-
teilen, welche Prokura diese opferwilligen
Mitglieder in der Zeit von 1800—1861 voll-
brachten. Dies doch der Verein damals die
Anlage des Kerkhofes bis zum
Walde hantieren und mit Kastan-
ienbäumen bepflanzen, was mehr als 10.000
fl. kostete; ferner wurde ein Ruffad über
Hallenbrücken ab angelegt, der nach über-
brückt. Die Herausgabe einer Spezialkarte
über die Waldwege und Ruhepunkte war be-
schlossene Sache. Dies geschah unter der
Regie des Vereinsdirektors Geheimrat
von Heemstert, dem Männer wie Kauf-
mann Kästner, Kaufmann Althaus,
Kommerzienrat Berle und Banal-
schitz, Thoma zur Seite standen.

Der Bervollkommnung in Gewerbe,
Handel und Industrie diente vornehmlich
der Lokal-Gewerbeverein, dessen
Vorstand Registrator Hoffmann (Vor-
sitz), Zimmermeister Christ (Rechner), ferner
auch Mechanikus Allan, Buchbinder J. H.
Weinmann, Schlosser Schm. Weiss angehörten;
er unterhielt eine sonntägliche Zeichenschule
sowie eine Modellierchule. Die Gesellschaft
zur Förderung der Seidenzucht im Herzog-
thum Nassau hatte Geisbergstraße Nr. 2 eine
Zentralstation errichtet. Wichtig war
der Vorhölzerverein, der am 31. Mai
eine neue Spinnordnung einführt. Als
Vorstandsmitglieder werden Proturator
Schent (Vorhölzer), Revisor Münzel
(Schriftführer) und Kaufmann R. Schmitt
(Kassierer) genannt. Der Volkswirtschaftliche
Verein (Versammlungsort: Café Har-
mann), an dessen Spitze Proturator Dr.

Braun stand, wirkte hauptsächlich durch Vor-
träge auf diesem Gebiete. Dr. Berle sprach
am 12. Januar über „Die Börse und ihre
volkswirtschaftliche Bedeutung“.

Nicht unerwähnt dürfen die beiden Ste-
nographen-Vereine bleiben. Wie
man sieht, hatte die edle Schnellschreibkunst
schon früher in Wiesbaden Anhänger gewon-
nen, die sich, je nach Systemen, getrennt —
wie heute noch bestehend! Seit 1838 existierte
der „Stenographische Verein nach Stolze“
(Lehrer Phil. Christ. Fuchs, Vorhölzer, Che-
miker Rühr, Schriftführer, Kanalt, Baillon
Kassierer); im Jahre 1861 kamen wöchentlich
einmal 26 Mitglieder zu gemeinsamen
Übungen zusammen. Am 20. Januar 1861
trat der Gabelberger Stenographen-Verein
ins Leben, der Paulbrunnentstraße 8
seine Exercitien abhielt. (Vorhölzer, Diur-
nist, Fiebrich, Schriftführer Geometer Wag-
ner, Kassierer Kaufmann Erdel.) — Ein
Spar-Verein (speziell zum Spielen von
Voterelosen), dessen Vorstand Bahnstabsver-
walter L. Diels und Tuchfabrikant Böwen-
bergen angehörten, sei an dieser Stelle noch
genannt.

Lebenslust und Freude fanden in den ge-
selligen Vereinen bereiten Ausdrück.
Turnen, das Schützenwesen und Ge-
sang wurden nach echt deutscher Weise ge-
übt und als Erholung dienten gemein-
same Ausflüge nach den schönen Lokalen der
Umgebung. Der 28. Geburtstag (21. Juni)
bot alljährlich Gelegenheit zur deutschen Be-
sichtigung der Sympathien und der Ver-
ehrung für den gelebten Landesherrn. Be-
sonders bei diesen bürgerlichen Vereinen
heute man solche Gesinnungen. Seit 1846 be-
stand der Turnverein (als dessen Schrift-
führer der tüchtige B. Verahoff fungierte),
der seine Halle und Feilschplätze im Vi-
toria-Hotel abhielt, während die geselligen
Zusammenkünfte bei Jakob Borchs stattanden.
In hohem Ansehen stand, wie jetzt auch das
Bürger-Schützenkorps (das bei Pa-
reinsheim seine Versammlungen hielt) und
1860 war der Wiesbadener Schützen-Verein
in gegründet worden, der heute noch flo-
riert. Von den Gesang-Vereinen müs-
sen wir den Gacilang-Verein, der sich
mit der Pflege kirchlicher Musik und großer
Oratorien-Aufführungen befaßt, an erster
Stelle hervorheben, der damals schon wie in
unseren Tagen sich wesentliche Verdienste um
Beförderung der ersten Kunstrichtung er-
warb. Als Präsident wurde 1861 Profu-
rator Dr. Brück gewählt, die musikalische Lei-
tung lag in Händen des herzoglichen Kapell-
meisters Dagen. Der Verein brachte im
Laufe des Jahres Mozart's Requiem (am 26.
März und 12. Dez.), Handels Judas Maffa-
bäus (21. Juni) und Mendelssohns Elias
(8. Nov.) zur Aufführung. Wader an dem
hiesigen Musikleben beteiligte sich der rühm-
lich bekannte Männergesangver-
ein (Direktor Karl Verahoff); den 1856 ge-
gründeten Gesangverein „Concordia“,
dessen Präsident Ch. Birk war, leitete Mu-
siklehrer Joh. Kuhl; dieser Verein feierte am
3. Februar sein 5. Stiftungsfest auf der Die-
tenmühle und beugte auch dortselbst die
Feier des Gedächtnisjahresfestes der Jah-
renweihe (11. August). Der „Lieder-
trane“ hielt seine Proben im Gasthaus
zur „Weißen Taube“ (Kneipshaus) ab, und am
20. März 1861 entfiel bei einer Zusammen-
kunft der „Dreieich“ in Adolph Maurers
Restaurant der Gesangverein „Ariou“. Der
Gesellschafts- und Musikverein Harmonie
bildete den Schluss dieser Aufzählung.

Am 15. 16. Juni 1861 befand sich Wiesbaden
in freudiger Aufregung, wurde doch damals
das „Rein-Rheinische Sängerfest“
des diesbezüglichen, 1860 gestifteten Verban-
des hiesiger und auswärtiger Gesangvereine
abgehalten. Die Stadt prangte im Fest-
schmuck, Turner und Schützenvereine unter-
stützten das Fest durch ihre Mitwirkung. Für
die Konzerte hatte Davao Adolph die
Reitbahn des Schlosses am Markt zur Ver-
fügung gestellt. Am 15. Juni morgens war
feierlicher Empfang der fremden Vereine am
Bahnhof und Umzug durch die Wilhelm-
Luisenstraße, Kirch- und Langgasse bis nach
dem Kurpark; am Nachmittag folgte großes

Abend, an dessen Erfolge alle Mitwirkenden
in gleicher Weise partizipierten.

C. A. Autor.

Volkstheater. Die Festvorstellung im Bürger-
lichen Schauspielhaus am Donnerstagabend galt
der Vorfeier des Kaisergeburtstages. Ein-
geleitet wurde sie durch einen von C. Strahl abge-
schriebenen und von Frau Direktor Wilhelm
wirkungsreich vorgetragenen Prolog, welcher der Be-
deutung des Tages gedachte. Darauf folgte das
fünfstündige historische Lustspiel „Des Königs
Befehl“ von Dr. Karl Friedrich Gutzkow, das
in Szene. Ein frisches, lustiges, munteres Stück,
ein Genrebild aus der fernsten Zeit des alten
Athen, voller Reiz und harmloser Heiterkeit.
Die Gestalten sind charakteristisch und scharf umrissen.
Die Liebesgeschichte der beiden Offiziere, in der „Des
Königs Befehl“ so mannigfaltig hineinreißt, um-
wickelt eine Fülle von Verwicklungen hervorzu-
rufen, dann aber alles zu einem zufriedenstellenden
Ende zu führen, vulgo zwei glückliche Paare
zu machen, ist harmlos heiter, weist eine Menge
von lustigen Situationen und wirkungsvollen
Szenen auf.

Die Darstellung war flüssig und gut, unter-
strichen besonders glücklich den schwachen
Grundton des Stückes. Trude Burghardt
und Frau Walter, als die beiden Töchter des
Barons Bendel, den Arthur Rhode recht gut
verkörperte, gaben ein paar frische Mädchenrollen.
Der kernige, raube, aber grandiose Major
Lindbeck wurde ganz vorzüglich von Direktor
Wilhelm II. dargestellt. Max Ludwig gab
in guter Rolle den alten Frisen. Endlich seien
noch genannt Ottile Grunert als die lebens-
lustige Frau Ordentlich, Erwin Marion und
Hans Johanna. Das Publikum quittierte mit
herzlichem Lachen und reichem Beifall. Selbst
das kleine Intermezzo mit dem vorläufigen Vor-
hang am Schluß des letzten Aktes vermochte dem
Eindruck nicht Abbruch zu tun, daß man einen
recht heiteren Abend verlebte hatte.

Dr. Mätzold.

Konzert aller Vereine. Der 16. Juni brachte
ein gemeinsames Frühstück auf der Die-
tenmühle und nachmittags von 1.30 Uhr ab ent-
wickelte sich ein pompöser Festzug durch die
Stadt und Kapellenstraße nach dem Nero-
berg. Hier herrschte dann eitel Freude beim
Volksfest, das Sternschießen und Tanz ver-
schönte. Gegen Abend zog die fidele Ge-
sellschaft nach dem Kurparkplatz zurück, der im
benachbarten Neuer erholte. Das war
Wiesbadens Vereinsleben vor 50 Jahren!

Nachklänge zu Kaisers Geburtstag.

A. Als nach der glänzend verlaufenen Pa-
rade der 80er gestern Mittag Oberst von
Gonta das Offizierskorps zur Parade-Aus-
gabe auf dem Plaze am Kaiser-Friedrich-
Denkmal um sich versammelte, da konnte er
auch mehrere Beförderungen bekannt geben:
Oberstleutnant beim Stabe des Regi-
ments Nr. 80 v. Altrud wurde zum Kom-
mandant des badiischen Leibregiment-Regi-
ments Nr. 109 in Karlsruhe ernannt; Oberst-
leutnant v. Stockhausen ist zum Stabe
des Regiments Nr. 80 übergetreten; Major
Transfeldt wurde zum Bataillons-
kommandeur im Regiment Nr. 80 ernannt;
Hauptmann v. Lepel wurde unter Verlei-
hung der Krone zum Roten Adlerorden 4.
Klasse zum Infanterie-Regiment Nr. 32 in
Weinungen versetzt; Hauptmann Reitner,
Brigadeadjutant der 43. Infanterie-Brigade,
wurde zum Kompagniechef ernannt und zum
Regiment Nr. 80 versetzt.

Das Festleben im Kurhaus ver-
einte etwa 400 Festgäste. Die Festafeln stan-
den diesmal im großen Saale, was dem gan-
zen Arrangement zum Voraus gereichte.
Regierungspräsident Dr. von Meißner
und Oberbürgermeister von Abell ver-
traten die staatlichen und städtischen Behör-
den, die außerdem in zahlreichen Mitglie-
dern vertreten waren. Auch viele Uniformen
mischten sich zwischen die Gäste, so daß sich
ein anziehendes, belebtes Bild dem Auge bot.
Oberbürgermeister Dr. von Abell hielt
im Laufe des Festmahls folgende Ansprache:

„Meine Herren! Die erhabene
Person S. M. unseres Königs, des deut-
schen Kaisers, dessen Geburtstag heute uns
in diesem schönen Saale vereint, bedeu-
tet uns die Verförperung der deutschen
Einheit, der Einheit, für die die edelsten
Söhne des deutschen Volkes sich warm,
gekämpft und geküßt haben.“

Doppelt tritt uns gerade heute dieser
Gedanke nahe, da in diesen Tagen das
neue deutsche Reich in guter Verfassung
seinen vierzigsten Geburtstag feiern
konnte. Die Segnungen, die uns der Zu-
sammenschluß des deutschen Volkes ge-
bracht hat auf allen Gebieten der Gesell-
schaft, des Handels und Wandels, der
Zuwachs an Achtung und Ansehen, den
er dem deutschen Namen gegenüber den
Nationen der alten und der neuen Welt
verschafft hat, treten so weithin sichtbar in
die Erscheinung, daß auch der kritische
Geist sie weder verkennen kann, noch zu
verleugern wagt.

Und niemand, der im Bunde der Ge-
schichte zu lesen gelernt hat oder sich der
früheren Zeiten aus eigener Erfahrung
erinnert, möchte unsere gegenwärtigen
Zustände mit irgend welchen dahingegan-
genen verwechseln. Das gilt von den Zei-
ten des weitaus heitleren römischen Reiches
deutscher Nation, dessen kräftige Verfas-
sungen den Stürmen der neuen Zeit nicht
halten konnte, es gilt von den Rheinbund-
zeiten, die unser Volk vor hundert Jahren
durchzufohren hatte, und es gilt in glei-
chem Maße von den Zeiten des tatenlosen
deutschen Bundestages in der Eichenhei-
mer Gasse in Frankfurt a. M.

Deshalb dürfen wir den heutigen Tag
stolz und froh als einen nationalen Fest-
und Freudentag feiern.

Gegenwärtig aber müssen wir uns hal-
ten, daß die Wiedergeburt eines nach An-
nen und Augen gestifteten deutschen Rei-
ches undenkbar gewesen wäre, wenn nicht
eine Reihe staatsweiser, wissenschaftler
Führer aus dem erlauchten Hohenzollern-
hause in harten Kämpfen und teilweise in
harter Nacht den deutschen Staat geschaffen
hätten, der allein fähig war, das starke
Rückgrat des neuen Reiches zu bilden. Ich
brauche nur an erinnern an die ehernen Ge-
hälte des Großen Kurfürsten, an den ähren-
reichen Erzieher und Haushalter Friedrich
Wilhelm I. an Friedrich den Großen und
den vielgeliebten König Wilhelm, den
ersten deutschen Kaiser.

In unserem Kaiser und Könige Wil-
helm II. dürfen wir den würdigen Nach-
folger dieser Ahnherren verehren. Nicht als
ein ihm vom Zufall in den Schoß geworfe-
nes Gut betrachtet er die ererbte Krone
und die Vorrechte seiner Stellung, sondern
als ein heiliges und schweres von Gott
ihm übertragenes Amt erfährt er seinen
hohen Beruf, für dessen treue und gewis-
senhafte Verwaltung er sich ernüchter Ver-
antwortlichkeit bewußt ist.

So will auch er gleich seinem großen
Ahnherren der erste Diener seines Staates
sein und die Sorge für das Wohl des sei-
ner Führung anvertrauten Volkes bildet
die unabänderliche Richtschnur seines
Denkens und Handelns. Diese Treue wol-
len wir mit gleicher Treue vergelten und
so auch heute das Gelübde erneuern, daß
wir nicht nur in den Tagen des Glücks
und des Sonnenscheins, sondern auch in
Wetter und Sturm fest und treu stehen
werden zu Kaiser und Reich. Diesem Ge-
lübde bitte ich Sie Ausdruck zu geben in
dem Rufe: Seine Majestät unser Kaiser
und Könige Wilhelm II. lebe hoch.“

Der als überaus tüchtig bekannte Kur-
haus-Restaurant Rühle bot aus Küche
und Keller erlesene Gaben. Die Speisenfolge
lautete: Geflügelbrühe nach Hohenzollern-
art — Gewürzte Rinderbrust mit Meer-
rettig und Beilage — Salsoländer-Suppe
aufbau mit Kräuterbeilage — Meher-Mast-
braten mit Salat und Dankschiff — Bleich-
felderle mit Fleischsaft — Ananas-Eis nach
Kurhaus-Art — Käsekräutern und Käseknitt-

chen — Früchte. Es herrschte über das Ge-
botene nur eine Stimme des Lobes. Nach
beendigem Festmahl folgte für Viele noch
eine fröhliche Nachhinein in den Kurhaus-
räumen.

Um 5 Uhr gestern nachmittags fand im
Garnisonkasino ein Festessen der Offiziere
und höheren Beamten der Garnison statt. —
Unteroffiziere und Mannschaften hatten von
abends 8 Uhr an in verschiedenen Lokalen der
Stadt wohl vorbereitete Feiern veranstaltet,
bei denen ein flottes Tanzen die Festgäste
bis zu früher Morgenstunden aufhielt. Die
Veranstaltungen nahmen überall einen
würdigen Verlauf, frei von allen Aus-
wüchsen und Uebertreibungen, so daß die Er-
innerung an die Kaisers-Geburtstagsfeier
durch keinen Mißklang getrübt ist.

Wiesbadens Gäste. Es sind neuerdings hier
eingetroffen: Björn-Björnson-Norwegen
(Hotel Nassau u. Cecilie) — Regierungsrat von
Born-Koblenz (Victoria-Hotel) — General-
major de Graaf-Strasbourg (Hohenzollern)
— Prinzessin Henriette von Schles-
wig-Holstein, verw. Birk, Geh. Rat von
Samar-Riel (Prof. Papenhofers Klinik) —
Kammerherr Reichert von Sedendorf,
Kaisersheim (Victoria-Hotel).

Aus dem Juliagebäude. Das hiesige Land-
gericht hat, wie verlautet, den Verhandlungs-
termin in der Angelegenheit des in suspendierten
Bürgermeisters Kossel aus Döbeln auf Ende
Februar anberaumt.

Im Krans der Silbermünze. Die Eheleute
Adam Ledermann und Frau, geb. Krsberger,
Sedanstraße 6, begeben am 31. Januar das Fest
ihre silbernen Hochzeit. — Ebenso feiern die
Eheleute Josef Seul, Restauration am „Horn
von Nassau“, heute das Fest des silbernen Ehe-
jubiläums. — Der Spengler Jakob Pera-
häuser und dessen Ehefrau Rosine, geb. Ulrich,
Baldwinststraße 11, feiern ebenfalls morgen das Fest
der silbernen Hochzeit.

Das Bild des Kaisers. Die Passanten der
Wilhelmstraße hatten gestern Gelegenheit, ein
trefflich gelungenes Bild des Kaisers zu bewun-
dern. Es ist von dem heimischen Kunstmal-
er Edgar Meyer-Elbing gemalt und im Scha-
fenster der Kunsthandlung L. D. Ben Soliman,
Wilhelmstraße, ausgestellt. Bekanntlich hat der
Künstler im Auftrage des Kaisers schon verschie-
dene Porträts des Monarchen gemalt, die alle
überraschend durch naturwahre Feinheit und
künstlerische Auffassung.

Erfolgreiche Klage des Armenverbandes. Die
Kosten für einen geisteskranken Soldaten be-
schäftigten gestern den Provinzialausschuß in
Mainz. Der Landarmenverband Wiesbaden
klagte gegen den Landarmenverband Mainz
wegen Unterlassung des Joh. H. Bruns aus
Bremen. Bruns ist ein Landstreicher, der nir-
gends den Unterhaltswohnort erwerben konnte.
Im Jahre 1907 kam er zum Militär in Han-
nover und am 15. Februar 1909 zur Arbeiter-
abteilung Mainz Ende Februar kam er, da sich
bei ihm Spuren von Geistesstörung zeigten, ins
Mainzer Garnisonlazarett und am 17. April in
dasjenige von Strassburg. Am 10. Juli wurde
er in die Irrenanstalt Eichberg gebracht. Die
Kosten bis zum 13. August übernahm der Mi-
litaristat und von da ab wurden die Kosten von
234 Mark von dem Landarmenverband
Wiesbaden getragen, der sie jetzt vom Land-
armenverband Mainz zurückverlangt. Mainz ist
dagegen der Meinung, daß Hannover die Kosten
für ihn zu zahlen hat. Der Provinzialausschuß
hielt die Klage von Wiesbaden für ge-
rechtfertigt und verurteilte den Landarmen-
verband Mainz zur Zahlung.

Eine Kuhre Kohlen gekohlen. Einen unge-
mein fremden Diebstahl führte gestern nachmittag
gegen 3 Uhr der Tagelöhner Karl H. in der Klei-
straße aus. Dort war der Fuhrmann Karl
Enders, der bei der Kohlenhandlung Weiß in
Wiesbaden in Arbeit steht, mit einem Kohlen-
wagen vorbeigefahren, auf dem sich 10 Sack Kohlen
und 5 Sack Briketts befanden. Währenddem
nach Enders einen bestellten Sack Kohlen in ein
Haus an der Kleistraße trug, kam H. des
Weges. Er sah das unbeaufsichtigte Kohlenfuhr-
werk stehen und ohne viel Bedenken ergriff er
das Pferd beim Zügel und fuhr zum großen
Schrecken des Enders, der beim Verlassen des
Laufes von Wagen, Pferd und Kohlen keine
Sour mehr entdeckte, vor. Gegen 5 Uhr
endlich wurde der falsche Fuhrmann in der
Adlerstraße entdeckt. Auf dem Wagen befanden
sich allerdings nur noch 4 Sack Kohlen. Die ü-
brigen 6 Sack Kohlen und 5 Sack Briketts hatte er
bereits auf „eigene Rechnung“ verkauft. Von
dem Erlös fanden sich beim Revidieren seiner
Taschen in der Polizeiwache an der Plattenstraße,
wohin man ihn gebracht hatte, noch 8.07 M.
Das übrige Geld war bereits ausgegeben wor-
den. Nachdem seine Personalien waren festge-
stellt worden, wurde H. von dem Revier ent-
lassen. Ein gerichtliches Nachspiel dürfte nicht
ausbleiben.

Kläge auf Bild und Gefäß. Das am 11.
Januar vom hiesigen Bezirksauschuß in der
Klage des Gefäßhändlers Geyer gegen den
Magistrat, wegen dessen Forderung von Kläse
auf Kenntniserlaß gefällte Urteil, wonach Geyer
keine Kläse zu zahlen braucht, findet Nach-
ahmung. So hatte dieser Tage die Strafkammer
unserer Nachbarkstadt Mainz in einer Sitzung sich
mit einer Klage gegen einen Gefäßhändler
aus Mainz zu befassen, gegen den wegen Etroi-
hinterziehung ein Strafbefehl war erlassen
worden. Der Gefäßhändler streute gegen
diesen Strafbefehl das gerichtliche Verfahren
an und das Schöffengericht entschied, daß Wil-
bret als Volksabwägungsmittel anzusehen sei und
hob infolgedessen den Strafbefehl auf. Bestim-
mend für das Schöffengericht war die Tatsache,
daß die Preise für Wilbret vielfach niedriger
sind als die teuren Kläsepreise. Der Amts-
anwalt hob jedoch dieses Urteil an und so ge-
lannte die Sache vor die Strafkammer. Doch auch
diese entschied im gleichen Sinne, wie das
Schöffengericht, da nach den Positionen des Voll-
tariffes in den Nummern 108—114 Feder-
vieh und Haarmilch usw. nicht mehr unter die
kommunal-Abgabenverpflichtung falle. Der Fall wird
nun noch das Oberlandesgericht in Darmstadt
beschäftigen, analog dem in Wiesbaden, in dem
nunmehr das Oberverwaltungsgericht in Berlin
das letzte Wort redet.

Theater und Musik.

Im königlichen Theater wurde gestern
abend zur Feier von Kaisers-Geburtstag als
Festvorstellung die Oper „Armide“ ge-
geben. Voraus ging die Fabel-Duvertu-
re von Karl Maria von Weber. In dem
hiesigen geschmückten Theater hatten sich
hundert Gäste eingefunden. Neben dem Or-
chester dominierten auch die Uniformen und strahl-
ten die Fest-Touletten der Damen. Die Fest-
spielbearbeitung der Oper „Armide“ ver-
schlechte auch gestern nicht ihres bekann-
ten gewaltigen Eindruckes. Das Publikum
nahm die in allen Teilen bestens gelungene
Aufführung beifallsfreudig entgegen.

Im Residenz-Theater gab man gestern
ebenfalls Kaisers-Geburtstag der Vorstellung
eines schlichten Anspruchs. Es wurde als Neu-
einleitung das dreitägige Lustspiel „Im
harten Rod“ von Franz von Schönthan
und Freiherrn von Schlicht gegeben. Es
wurde der Abend durch einen Festpro-
log, der in formvollendeter Weise von Frau
Gorren verfaßt war und eindrucksvoll
von Direktor Dr. Rauch wiedergegeben
wurde. Frau Gorren ist in letzter Zeit
besonders mit kleineren Gaben seines
schönen Talentes an die Öffentlichkeit getre-
ten. So durfte er auch gestern Abend wieder
den Beifall des Publikums als einen Au-
ßen zu weiteren Schaffungen hinnehmen. Der
Prolog zeigte edlen Schwingen der Gedanken,
eine farbenprächtige Sprache und stilistische
Herrlichkeit, wodurch er bei dem Audi-
torium einen tiefen Eindruck hinterließ.

Das Lustspiel selbst wurde überaus flott
geführt. Frau Gorren zeigte sich als
geschickter, der knapp und straff die
Handlung fortführte, so daß die lustige
Verwicklung des Stückes in föhlicher Weise zur
Entwicklung kam. Das Publikum dankte durch
hohen Beifall für den genugsamen

Ein Kaminbrand brach gestern nachmittag gegen 7 Uhr im Hause Erbacherstraße 6 aus. Die Feuerwehre besetzte nach kurzer Tätigkeit jede Gefahr.

Zur Not der Winter! Wie uns der Berichterstatter in der Kommission für die Forderung der Winternot, Abgeordneter von Heimbach, mitteilt, hat die Kommission, welche auf den 31. Januar anberaumt war, noch weiter verschoben werden müssen, da die Unterlagen für eine gerechte Verteilung der Hilfsgelder noch nicht vollständig vorlagen. Dagegen hat der Landwirtschaftsminister bereits größere Summen für die Winterbekämpfung angewiesen, so daß das kurzzeitige Nötigste bereits geschehen ist. In der landwirtschaftlichen Verwaltung herrscht das weitgehende Entgegenkommen in der ganzen Angelegenheit und es ist zu hoffen, daß auch von Seiten der Finanzverwaltung die Wünsche des ganzen Abgeordnetenhauses Berücksichtigung finden. Man wird hoffentlich in der demnächstigen Kommissionsitzung nur die bewilligten Summen mit Dank zu registrieren haben.

Die Lokal- und Sterbe-Veränderungen hatte ihre Mitglieder zur ordentlichen jährlichen einmal stattfindenden Versammlung am Sonntag, den 22. d. M., in den „Deutschen Hof“ eingeladen. 90 Mitglieder waren dieser Einladung gefolgt. Aus dem Jahresbericht des Schriftführers war zu ersehen, daß im abgelaufenen Jahr das 25jährige Bestehen der Kasse in ihrer heutigen Gestalt stattgefunden, und daß diese Veranlassung seitens der Mitglieder und deren Angehörigen sehr gut besucht war. Der Mitgliederstand betrug Ende 1909: 2499 Mitglieder, Zugang: 8, Abgang durch Tod: 57, durch Austritt: 17, durch Ausschluss: 3; der heutige Mitgliederstand beträgt 2430. Sind diese Zahlen auch nicht als erfreulich zu bezeichnen, so sind erfreulicher die Zahlen der Jahresrechnung. Diese schließen ab mit einer Einnahme (einschließlich Abhebungen auf Guthaben) mit 122 084 M 39 S., einer Ausgabe von 121 792 M 23 S.; das gesamte Kassenvermögen betrug am 31. Dezember 1910: 249 088 M 61 S. Die tatungsmäßig auscheidenden Vorstandsmitglieder: Lehrer Eberhard (Vorsitzender), Buchhalter Formberg (stellvertretender Schriftführer), Fritz Kunz und A. Schleider (Beisitzer) wurden wiedergewählt; anstelle des freiwillig zurückgetretenen Beisitzers Behner wurde Hr. Hof-Duffong neu gewählt. Geehrt für seine 25jährige Tätigkeit im Vorstand wurde, wie schon gemeldet, Herr J. Reusing durch Ueberreichung eines von der Firma Wiesbadener Druckerei künstlerisch hergestellten Diploms. In Rechnungsprüfern für 1911 wurden gewählt die Herren Trolle, Schlüßelburg, Menz, Hauck und Eberig. Die Kassengeschäfte werden jährlich viermal geprüft, der hierzu bestimmten Kommission gehören an die Herren Stolz, Bethlach und Ritzel. Unter verschiedenen Angelegenheiten wurden noch Wünsche der Mitglieder wegen der Höhe der Beiträge und

einer eventuellen Herabsetzung derselben besprochen und vom Vorstand ausgesetzt, diese Angelegenheit stets im Auge behalten zu wollen. Mit einem warmen Appell an die Mitglieder, sich mehr wie bisher an der Gewinnung neuer Mitglieder zu beteiligen, schloß der Vorsitzende die in allen Teilen gut verlaufene Versammlung.

Wiesbadener Karneval. Auf die Sonntage, den 29. Januar, abends 8 Uhr 11 Minuten im Theaterkaale der Walhalla stattfindende Gala-Fremden- und Damen-Sitzung der „Karhalla“ sei aufmerksam gemacht. Die Sitzungen der Karhalla sind stets gut besucht und wird es raffisch sein, beiseiten sich ein Plätzchen zu sichern, zumal die Vorstellungen auf Logenplätze sehr lebhaft sind und nicht mehr viele Plätze reserviert werden können. Eine solche Beteiligung der Wiesbadener Bürgerschaft resp. Nachfrage nach Eintrittskarten ist selten noch dagewesen, denn diese Sitzung wird sehr glanzvoll werden, da bis jetzt sich 6 auswärtige Karnevals-Komitees mit ca. 15 Vortragenden, ohne die Vortragsredner und Vortragenden der Karhalla, angemeldet haben.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Stadtheater. Heute und morgen abends 8.15 Uhr wird die Feste „Der 5. Uhr-Ontel“ gegeben. Sonntag, nachmittags 4 Uhr, ist der halbe Boesen Familienporträt, während abends nach 10 Uhr der freies Eintritt großer Ball stattfindet. Ab 1. Februar beginnt das Oberbairische Bauerntheater Dr. Renner aus Saltersee sein Gastspiel.

Der American Biograph, Schwabacherstraße 57, bringt wieder ein erstklassiges Programm. Das Lombis „Die wilde Welt“ ist eine Neuheit. In dem Kammerspiel „Ein zehnter Engel“ ist in der ersten Bühnenszene ein Originalgefangen Caruso eingefügt.

Theater der Woche.

Königliches Theater. Spielplan vom 29. Januar bis 5. Februar. Sonntag, 29. J.: „Der Prophet“, 6 1/2 Uhr. — Montag, 30. J.: „Cornelius Boh“, 7 Uhr. — Dienstag, 31. J.: „Lodca“, 7 Uhr. — Mittwoch, 1. Febr.: „Der Hühnerkopf“, 7 Uhr. — Donnerstag, 2. Febr.: „Der erste Maler“, 7 Uhr. — Freitag, 3. Febr.: „Der erste Maler“, 7 Uhr. — Samstag, 4. Febr.: „Der erste Maler“, 7 Uhr. — Sonntag, 5. Febr.: „Der erste Maler“, 7 Uhr.

Neubau-Theater. Spielplan vom 29. Januar bis 4. Februar. Sonntag, 1/4 Uhr nachm.: „Auf dem Markt“, abends 7 Uhr: „Im dunklen Rod“. — Montag: „Im dunklen Rod“, abends 7 Uhr: „Im dunklen Rod“. — Dienstag: „Im dunklen Rod“, abends 7 Uhr: „Im dunklen Rod“. — Mittwoch: „Im dunklen Rod“, abends 7 Uhr: „Im dunklen Rod“. — Donnerstag: „Im dunklen Rod“, abends 7 Uhr: „Im dunklen Rod“. — Freitag: „Im dunklen Rod“, abends 7 Uhr: „Im dunklen Rod“. — Samstag: „Im dunklen Rod“, abends 7 Uhr: „Im dunklen Rod“.

Volkstheater (Vögel. Schauspielhaus) Zögnerstraße 19. Spielplan vom 29. Jan. bis 4. Febr. Sonntag, nachm. 4 Uhr: „Der Störenfried“, abends 8.15 Uhr: „Der Störenfried“. Montag, 8.15 Uhr: „Der Störenfried auf Seyon“. Dienstag, 8.15 Uhr: „Der Störenfried auf Seyon“. Mittwoch, 4 Uhr: „Der Störenfried auf Seyon“.

„Der Störenfried“, 8.15 Uhr: „Der Störenfried“. Donnerstag, 8.15 Uhr: „Der Störenfried“. Freitag, 8.15 Uhr: „Der Störenfried“. Samstag, 8.15 Uhr: „Der Störenfried“.

Wiesbadener Vereinswesen.

Der Klub „Edelweiß“ hält am Sonntag, den nachmittags 4 Uhr ab, im Saale „Zur neuen Wollschleife“ sein zweites Kappenfest, verbunden mit originellen Einführungen und Lona, ab.

Der Verein ehemal. 13. Husaren feiert am Sonntag, den 29. Januar, von abends 7 1/2 Uhr ab, im Saale des Turnvereins, Hellmuthstraße 25, Kaiser's Geburtstag.

Der Evangel. Männer- und Jünglings-Verein hält seine Kaisergeburtstags-Feier am Sonntag, den 29. Januar, abends 8 Uhr, im großen Saale des Dr. Beckers Hauses ab.

Der Athletik-Sport-Klub „Atletia“ unternimmt am Sonntag einen Ausflug nach Weibach, „Zur Tuschalle“, Kaiserstraße.

Tagesanzeiger für Samstag und Sonntag.

Kgl. Schauspiel: Samstag 7 Uhr: „Torquato Tasso“. — Sonntag 6.30 Uhr: „Der Prophet“. Residenztheater: Samstag 7 Uhr: „Erfles Tanzgastspiel der Schwedischen Oka und Maria Wieselhof“. — Sonntag 7 Uhr: „Erfles Tanzgastspiel der Schwedischen Oka und Maria Wieselhof“.

Volkstheater: Samstag: Vereinsvorstellung. — Sonntag 4 Uhr: „Der Störenfried“, 8.15 Uhr: „Der Störenfried“.

Walhallatheater: 8 Uhr: „Die große Revue“. Stadtheater: 8.15 Uhr: „Der 5. Uhr-Ontel“.

Kurhaus: 4 u. 8 Uhr: „Konsortkonzerte“. Harmonik-Theater, Wilhelmstr. 8, täglich geöffnet von 3–11 Uhr.

American Biograph, Schwabacherstraße 57, nachmittags geöffnet von 4 Uhr, Sonntags von 2 Uhr ab. Lye Royal Bio-Theater-Kinematograph, Rheinstraße 47, täglich Vorstellungen.

Wollstheater, Hellmuthstr. 1: Nachmittags von 3–11, — Sonntags von 2 Uhr an geöffnet. Volkstheaterhalle, Hellmuthstr. 45, 1: Geöffnet: Mittags von 12–2.30 Uhr; an den Sonn- und Feiertagen von 10–12 und 2.30–6 Uhr.

Moderne Bildende: 8.15 Uhr im Saal der Lutherkirche Eingang Mosbacherstraße.

Konzerte täglich abends: Deutscher Hof. — Hotel Erdtrina. — Walhalla-Restaurant. — Kaiserlicher Sonntag.

Wiesbadener Hof. — Cafe Salsburg. — Kriegerdenkmal. — Schloss. — Restaurant jeden Sonntag Künstler-Konzert.

Das Nassauer Land.

Das Weinjahr 1811.

Ein Mißjahr, weit schlimmer als alle übrigen, hat der Rheingauer Binger überhanden. Doch das begonnene neue Jahr bringt auch wieder neue Hoffnungen. Vielleicht schlägt es seinem 100jährigen Vorgänger, dem Jahre 1811 wenigstens in Bezug auf den Wein

etwas nach, was den, durch die langen Mißjahre an das Ende ihrer Kräfte angekommenen Bingen sehr zu gönnen wäre. Ein kurzer Rückblick auf dieses Jahr bringt manche interessante Einzelheiten.

Das Jahr 1811 war ein Jahr anhaltender Dürre und Trockenheit. Der Winter war außerordentlich streng und der Rhein war von Anfang Januar bis oberhalb Schierstein zugefroren. Als bei dem Tauwetter im Frühjahr sich das Eis in Bewegung setzte, wurde namentlich in Radebeim, Lorch und Caub in den fast an die Ufer anstehenden Weinbergen durch die mächtigen Eisblöcke großer Schaden angerichtet. In einigen Häusern in Lorch stand das Stauwasser im zweiten Stockwerk.

Der Frühling war unvergleichlich schön und die Bitterung im März ganz lind. Der April brachte meistens warmes trockenes Wetter, das sich im Mai schon zur Dürre steigerte, die fast den ganzen Monat anhielt. Ende Mai fand man schon überall blühende Trauben. Die Traubenblüte hatte 14 Tage vor Johannis (24. Juni) bereits ihr Ende erreicht. Die Dürre hielt auch den Juni, Juli und August über an und brachte zahlreiche Gewitter mit sich. Durch die beständige Dürre und Trockenheit konnten zeitweiligerweise die Feldfrüchte nur schlecht gedeihen, auch herrschte Buttermangel. Im Juli und August sind viele Trauben durch die Dürre verbrannt. Anfang August fiel endlich ein durchgreifender Regen, doch in den darauffolgenden Monaten September und Oktober berührte wieder dieselbe Dürre und Trockenheit, wie zuvor.

Im Oktobler Amt begann der Herbst am 14. Oktober, im Rheingauer Amt die Vorlese am 10. Oktober und die allgemeine Lese am 14. Oktober. Den Vespern war die Sonnenhitze im Herbst unerträglich, obwohl sie Schweißstrümpfe und andere Kleidungsstücke abgelagert hatten. Der Frost hing gleich in den Blüten an. Der Wein war süß und hart und man erntete bedeutend mehr, als man geschätzt hatte. Besonders die Orleans- und Fleischtraubenstöcke waren gut behangen und die Trauben derselben hatten Perfekt von ansehnlicher Dicke. In einem Binger mit 1 Viertel und 13 Ruten und der dritten Rogrebe wurden 1 Stiel und eine Zulast Wein geerntet. Vor dem Herbst wurde die Dm an 30 bis 32 fl. das Stiel zu 310 bis 325 fl. nach dem Herbst die Dm mit 26 bis 32 fl., das Stiel um 20 bis 300 fl. verkauft. Gute Weine kosteten das Stiel bis 700 fl. Im Felde hatten in diesem Jahre mehrere Stöcke zum zweitenmale geblüht und Trauben gebracht. Hoffentlich wird das Jahr 1911 einmal eine bessere Ernte bringen als seine Vorgänger.

H. Viebrich, 28. Jan. Die geistige Parade der hiesigen Untervollständler nahm einen glänzenden Verlauf. Die Spitzen der städtischen Behörden waren dazu erschienen. Der Oberst der Schule hielt vor dem Paradeplatz eine kurze Ansprache, die in ein Hoch auf den Kaiser, sowie auf die



Grosser Inventur-Ausverkauf

HERZ-SCHUHWAREN

und anderen erstklassigen Fabrikaten

beginnend

Montag, den 30. Januar 1911.

Spezial-Angebot:

Ein grosser Posten Herrenlackstiefel	Mk. 9 ⁵⁰
Ein grosser Posten amerik. Damenstiefel	12 ⁵⁰
Zirka 1000 Paar Kinder-Knaben- und Mädchenstiefel zu enorm billigen Preisen.	
Ein grosser Posten Damen-Gummischuhe	Mk. 2 ⁵⁰
Ein grosser Posten Tanzschuhe Grösse 35, 36, 37,	1 ⁵⁰ bis 3 ⁵⁰

Verkauf der Ausverkaufsware nur gegen bar.

Ich bitte um gefl. Beachtung meiner Schaufenster.

Leber des Torpedoboots „U. 3“ ausflieg. — Ein seltenes Jubiläum kann heute der bei der Firma „C. A. M. G.“, beschäftigter Arbeiter G. A. M. G. feiern. Es sind nämlich nunmehr 25 Jahre her, daß er bei dieser Firma ununterbrochen beschäftigt ist. Von der Firma wurde ihm ein Jubiläumsgeschenk von 100 M. von seinen Mitarbeitern eine Erinnerungsgabe überreicht.

1. Schierstein, 28. Jan. Kaiser's. Geburtstag wurde gestern in früher Morgenstunden durch Glorieläute von beiden Kirchtürmen und dem Donner zahlreicher Schallgeschüsse feierlich eingeleitet. Um 9.30 Uhr vormittags versammelte sich die Jugend in den Schulhöfen, wofür neben dem Vortrag patriotischer Gedichte von den Lehrern auf die Bedeutung des Festtages bezugnehmende Ansprachen gehalten wurden. Am Abend vorher hatte im Kassauer Hof das herkömmliche offizielle Festessen stattgefunden. Die Zeichen der Behörden, die Geistlichkeit, die Beamten und Lehrerschaft, sowie viele Bürger hatten sich dazu eingefunden. — Einer der ältesten Schiersteiner Einwohner, Herr Privatier W. A. B. H. K., feierte gestern bei seinem Wohlbefinden seinen 84. Geburtstag. — Auf Ansuchen der hiesigen Gemeindeverwaltung hat die Eisenbahnverkehrsinspektion Wiesbaden von der Rostbacher bis zur Dillfelder Gemarkung längs des Bahnhofs eine Mäuserpestilenz auf eigene Kosten vornehmen lassen. Es war hier aufgefallen, daß die Mäuse scharenweise in den tiefstehenden, vor kalter Witterung geschützten, Abhängen Unterschlupf gesucht hatten.

2. Nambach, 28. Jan. In der gestrigen Gemeindevorstandssitzung fand die Verhandlung über die im Lokalantrag vom 20. August 1910 vorgeschlagenen Arbeiten und Lieferungen zur Unterhaltung der Blaulichtwege innerhalb des Gemeindebezirks Nambach im Rechnungsjahr 1911 die Genehmigung der Ratsversammlung. — Die am 17. und 24. Januar abgehaltenen Holzverkaufsstellen sollen der Gemeindevorstand zur Genehmigung empfohlen werden. — Dem Landwirt und Fuhrunternehmer K. Schneider 1. in Nambach wurden sämtliche im hiesigen Gemeindevorstand zur Fällung gekommenen Bäume und Gedenkbäume im Werte von 1120 M. verkauft. — Wegen des Baueinsturzes des Mechanikers Adolf B. wegen Errichtung eines Lagerhauses nebst Schuppen auf seinem Grundstück an der Kirchstraße wurde nichts eingewendet. — Das Gelde des Maurers Wilhelm Schmidt 3. hier wegen Errichtung eines Wohnhauses nebst Stallung an der Rostbacherstraße wurde unter den üblichen Bedingungen, betreffend den Anbau an ausgebauten Straßen, genehmigt. Ebenso das Baugesuch des Maurers August Streck hier wegen Errichtung eines Stallgebäudes an der Rostbacherstraße.

3. Döbeln, 28. Jan. Da der bisherige Vorsitzende des Sanitätsvereins Herr Bäckermeister Georg G. G. am Vortage in der Döbelnstraße verstorben ist, hat der Vorstand des Sanitätsvereins den Techniker Herrn W. K. K. zum Vorsitzenden mit Wirkung vom 1. Februar d. J. ab gewählt. — Unter dem Vorsitz des Herrn Beigeordneten Wintermeyer fand gestern nachmittags im hiesigen Rathaus eine Sitzung der Gesundheitskommission statt. Den Hauptgegenstand der Verhandlung bildete ein Referat des Herrn Rektor Schuler über „Das Baden der Schüler in dem neu errichteten Schulbad, besonders der Mädchen im Winter in Anbetracht des Winters von der Schule in der Rühlstraße bis an der neuen Schule“. Verständlicherweise wurde sich dahin geeinigt, daß an und für sich gegen das Baden im Winter nichts einzuwenden sei, wenn die

nötigen Vorkehrungsmaßnahmen beachtet würden. Hierzu gehört vor allem, daß die Kinder sich nach dem Baden wenigstens eine halbe Stunde in einem warmen Räume aufhalten. Da dieser Raum für die Mädchen noch fehlt, soll das Baden der Mädchen noch bis zum Frühjahr unterbleiben. Die Gemeinde soll ersucht werden, den fraglichen Raum noch herzustellen zu lassen.

4. Elville, 28. Jan. Das hiesige Lehrerzentralseminar veranstaltete vorgestern Abend in der Turnhalle eine Vorfeier zu Ehren des Geburtstages unseres Kaisers. Die Reden des Herrn Seminarleiters Dr. K. K. K. behandelte die Pflege des Heimatgutes. Die musikalischen Darbietungen, wie Chöre und Soli, kamen nahezu vollendet zu Gehör und fanden fürwahr den besten Beifall. — Die hier verlebte Frau Amtsgerichtsrat S. S. S. vermachte ihr Wohnhaus an wohlthätigen Armen; es soll in ein Waisenhaus für Rheingauer (protestantische) Kinder umgewandelt werden.

5. Cestrie, 28. Jan. Durch das einmütige Zusammenwirken der Gemeindevorstände ist es der hiesigen Gemeindeverwaltung gelungen, einen Vertrag mit der Niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft abzuschließen. Regiere hat sich verpflichtet, ihre sämtlichen Dampfer an der Landebrücke in Cestrie anzulegen. Die Gemeindevorstände beschloß nun in ihrer letzten Sitzung, die Landebrücke zu stellen und den Betrieb in eigener Regie zu übernehmen. Die Verhandlungen sind schon soweit gediehen, daß die Dampferstation Cestrie mit Beginn des Sommerdienstes 1911 eröffnet wird. Die Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft, die mit der hiesigen Gemeindevorstände einen bedeutenden Güterverkehr pflegt, wird an der Landebrücke ebenfalls anlegen lassen.

6. Winkel, 28. Jan. Die hiesige Bürgermeisterei hat eine Polizeiverordnung erlassen, wonach Rasenbälle mit Preisverteilung in Anbetracht der Winternot nicht gestattet werden. Im übrigen sind solche Veranstaltungen erlaubt. — Vor kurzem führte sich der Tag zum 28. Male, da Herr Aug. W. W. auf den Wiesbadener General-Anzeiger abonnierte. Er ist seit dieser Zeit ununterbrochen ein eifriger Leser unseres Blattes gewesen. Sein Beifall verdient Anerkennung.

7. Geisenheim, 28. Jan. Unweit Geisenheim war vor einigen Tagen der Schleppfaher „Otto Margareta“ festgesetzt. Der Faher wurde geleichtert und nun durch den Dampfer „Jules Nr. 7“ leer gepumpt. Dann wurde der Kahn freigebracht und kann nun seine Reise fortsetzen.

8. St. Goarshausen, 28. Jan. Bei der hiesigen Bürgermeistereiwahl wurde der seitherige 1. Beigeordnete, Herr Heinrich Herxell von hier, einstimmig zum Bürgermeister von St. Goarshausen auf die Dauer von 12 Jahren gewählt.

9. Braubach, 28. Jan. Der hiesige Quartettverein hielt im Hotel Hammer seine Jahresversammlung ab. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Kaufmann August Grau einstimmig wiedergewählt. Nach dem Geschäfts- und Kassenbericht hat der Verein ein Vermögen von über 700 Mark und außerdem im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Ueberschuß von 90 Mark zu verzeichnen. Dem Verein gehören weit über 100 Mitglieder an. Als Dirigent fungiert Herr Lehrer Sehr von hier.

10. Griesheim a. R., 28. Jan. Nach einer luxurianten Übung fand gestern die Freimillige Feuerweh in Vereinslokal „Zur Rosenau“ zusammen, um das 25jährige Dienstjubiläum des Kameraden David Schwarz zu feiern, der seit einem Vierteljahrhundert der Feuerweh angehört. Es wurde ihm aus diesem

Anlaß das Ehrenzeichen des Reichsaigens verliehen.

11. Bingen, 28. Jan. In dem Wettbewerb für das Bismarck-Nationaldenkmal am Rhein fand die Preisverteilung statt. Den ersten Preis erhielt Hermann Bohn-München, einen zweiten Franz Brank-Rhein, Alfred Rißer und B. Kniebe-Düsseldorf, einen dritten Bernhard Blecker und Otto Orlando Kurz-München, einen weiteren dritten Richard Memerschied-München.

Aus dem Gerichtssaal.
(Wiesbadener Straßammer.)
Ein Tänzerpaar auf Abwegen.
H. Der Reagentänzer und Artist B. aus Köln und die Artistintänzerin M. aus Rempen wohnen seitwerts in Wiesbaden zusammen und sollen dabei ihrer Vorgesetzten zusammen eine größere Geldsumme entwendet haben. B. soll außerdem in einem Hause der Seebühnenstraße einen Einbruchdiebstahl verübt haben, bei dem ihm außer Kleidem auch ein Reisewecher in die Hände fiel, den er dann bei einem Kleinhändler zu Geld machte. Die M., die auch in ihrer Wohnung gewerdmäßiger Unachtsamkeit, wurde zu 8 Tagen Haft, B. zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurteilt.

Sport.
Wiesbadener Automobil-Club G. V.
Nach dem schon veröffentlichten Jahresbericht kamte der Wiesbadener Automobil-Club G. V. auch im Jahre 1910 in allen seinen Betätigungen eine erfolgreiche Tätigkeit entgegen. Der hohe Beweis für die zunehmende Ausbreitung der Automobilität ist die Zunahme der Mitgliedschaft. Gegen 85 Mitglieder am Anfang des Jahres 1910 hatte der Club zu Beginn d. J. 114 Mitglieder; es ist also eine Zunahme von 29 Mitgliedern zu verzeichnen.

Die Ziele, die der Club verfolgt, sind in der Ordnung und Pflege des Kraftfahrzeugwesens und in der Förderung der Gefelligkeit unter den Mitgliedern zu erblicken. Daraus leiten sich verschiedene Maßnahmen: die Auffstellung von internationalen Warnungsschildern, die Förderung von Reisen für den Automobilverkehr, die sog. Hoffestlichkeiten, von denen der Club im abgelaufenen Vereinsjahr 17 ausübte, Besprechungen sowie Stellung eigener Gesandtschaften gegen schädliche Maßnahmen. — Die Erfolge von prinzipieller Bedeutung für den Automobilverkehr hat der Club als eigene Angelegenheiten behandelt und der betreffenden Mitglieder aus Clubmitteln den Beistand geleistet. — Der Frage des Chauffeurswesens hat der Club im abgelaufenen Jahre seine volle Beachtung geschenkt. Er beschloß, neben den bisher gewählten Chauffeurräumen, auch äußere Ehrenzeichen (Kleider mit Clubzeichen und der Unterschrift: Fahrer des Wiesbadener Automobil-Club) für tüchtige Chauffeurs von Mitgliedern zur Ausgabe zu bringen.

Bei den großen automobil-sportlichen Konkurrenz des Jahres 1910 wurden die Herren des Wiesbadener Automobil-Club durch Clubmitglieder mit Ehren vertreten, wie auch die 6 offiziellen Clubtoren eine rege Betätigung aus dem Clubherd hervorgehen. — Die Gefelligkeit unter den Mitgliedern wurde durch verschiedene Clubfeste gefördert. — Clubfahrten wurden im abgelaufenen Vereinsjahr 50 abgehalten, die sämtlich sehr gut besucht waren. — Die Finanzverwaltung des Clubs ist glänzende. Der Kassenbestand, der am 1. Januar 1910 3058.50 M. betrug, wuchs am 31.12.1910 auf 3190.78 M. an. An der Clubfeier der Vereins-Feierabend in der Bismarckstr. 5, d. S., sowie an dem 10-jährigen Jubiläum des Rhein-Automobil-Club

von der hiesigen Club offiziell vertreten, ebenso in der Kartell-Kaufausstellung vom 19. November 1910. Möge das Jahr 1911 für den Wiesbadener Automobil-Club ebenso erfolgreich sein, wie das Berichtsjahr.

Wetterbericht
von der
Wetterdienststelle
Weilburg.

Barometer
SUBMERGEN REGEN VERÄNDERLICH SEHEN 1.000 MM

Temp. nach C. | Barometer heute 772.10 mm
gestern 768.10 mm

Vorausichtliche Witterung für 29. Januar
Nach vorübergehender Abnahme der Bewölkung und etwas kälterer Nacht morgen wieder meist trübe und milde ohne erhebliche Niederschläge.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weilburg 1. Feldberg 1. Neufisch 1. Marburg 1. Wigenhausen 0. Schwarzenborn 0. Kassel 0. Neumied 0.

Wasser: Rheingau-Gauß gestern 1.78 heute 1.75
Wind: Rheingau-Gauß gestern 1.50 heute 2.10
Schneehöhe: Feldberg 20-30 cm, Westerwald 15 cm.

29. Jan. Sonnenaufgang 7.50 Mondaufgang 8.02
Sonnenuntergang 4.37 Monduntergang 3.06

Schrift- und Geschäftsleitung: R. Lenhof.
Verantwortlich für den politischen Teil, das Journal, für den Handel- und allgemeinen Teil: Dr. Emil Mähle; für den lokalen Teil, für Nachrichten aus Kassel und den Nachbarländern: K. K. K.; für Sport- und Gerichtsberichte: J. J. J.; für den Unterhaltungs- und Kunstteil: K. K. K. — Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger Anton Lenhof, sämtlich in Wiesbaden.

Zuschriften an Verlag, Redaktion und Expedition sind nicht persönlich zu adressieren. Für die Aufrechterhaltung ununterbrochen eingehender Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Anonyme Zuschriften wandern in den Papierkorb.

Schlaflosigkeit,
Müdigkeit und Appetitmangel infolge von Leberanstrengung lassen sich durch
Scotts Emulsion
wirksam bekämpfen. Schon nach kurzem Gebrauche werden Männer und Frauen wahrnehmen können, daß ein gesundes Nahrungsbedürfnis sich wieder einstellt, ihr Körper zu Kräften kommt und infolgedessen die alte Spannkraft zurückkehrt.

Scotts Emulsion ist angenehm zu nehmen und vollkommen leicht verdaulich gemacht. Man verlange ausdrücklich Scotts Emulsion und weise Nachahmungen zurück.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in der Originalverpackung in Kartons mit unserer charakteristischen Aufschrift mit dem Fische. Scott & Borne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Reines Fischöl-Lecithin 1500, prima Citrusöl 50, antiseptische Substanzen 10, 1.2.3.4.5.6.7.8.9.10.11.12.13.14.15.16.17.18.19.20.21.22.23.24.25.26.27.28.29.30.31.32.33.34.35.36.37.38.39.40.41.42.43.44.45.46.47.48.49.50.51.52.53.54.55.56.57.58.59.60.61.62.63.64.65.66.67.68.69.70.71.72.73.74.75.76.77.78.79.80.81.82.83.84.85.86.87.88.89.90.91.92.93.94.95.96.97.98.99.100.101.102.103.104.105.106.107.108.109.110.111.112.113.114.115.116.117.118.119.120.121.122.123.124.125.126.127.128.129.130.131.132.133.134.135.136.137.138.139.140.141.142.143.144.145.146.147.148.149.150.151.152.153.154.155.156.157.158.159.160.161.162.163.164.165.166.167.168.169.170.171.172.173.174.175.176.177.178.179.180.181.182.183.184.185.186.187.188.189.190.191.192.193.194.195.196.197.198.199.200.201.202.203.204.205.206.207.208.209.210.211.212.213.214.215.216.217.218.219.220.221.222.223.224.225.226.227.228.229.230.231.232.233.234.235.236.237.238.239.240.241.242.243.244.245.246.247.248.249.250.251.252.253.254.255.256.257.258.259.260.261.262.263.264.265.266.267.268.269.270.271.272.273.274.275.276.277.278.279.280.281.282.283.284.285.286.287.288.289.290.291.292.293.294.295.296.297.298.299.300.301.302.303.304.305.306.307.308.309.310.311.312.313.314.315.316.317.318.319.320.321.322.323.324.325.326.327.328.329.330.331.332.333.334.335.336.337.338.339.340.341.342.343.344.345.346.347.348.349.350.351.352.353.354.355.356.357.358.359.360.361.362.363.364.365.366.367.368.369.370.371.372.373.374.375.376.377.378.379.380.381.382.383.384.385.386.387.388.389.390.391.392.393.394.395.396.397.398.399.400.401.402.403.404.405.406.407.408.409.410.411.412.413.414.415.416.417.418.419.420.421.422.423.424.425.426.427.428.429.430.431.432.433.434.435.436.437.438.439.440.441.442.443.444.445.446.447.448.449.450.451.452.453.454.455.456.457.458.459.460.461.462.463.464.465.466.467.468.469.470.471.472.473.474.475.476.477.478.479.480.481.482.483.484.485.486.487.488.489.490.491.492.493.494.495.496.497.498.499.500.501.502.503.504.505.506.507.508.509.510.511.512.513.514.515.516.517.518.519.520.521.522.523.524.525.526.527.528.529.530.531.532.533.534.535.536.537.538.539.540.541.542.543.544.545.546.547.548.549.550.551.552.553.554.555.556.557.558.559.560.561.562.563.564.565.566.567.568.569.570.571.572.573.574.575.576.577.578.579.580.581.582.583.584.585.586.587.588.589.590.591.592.593.594.595.596.597.598.599.600.601.602.603.604.605.606.607.608.609.610.611.612.613.614.615.616.617.618.619.620.621.622.623.624.625.626.627.628.629.630.631.632.633.634.635.636.637.638.639.640.641.642.643.644.645.646.647.648.649.650.651.652.653.654.655.656.657.658.659.660.661.662.663.664.665.666.667.668.669.670.671.672.673.674.675.676.677.678.679.680.681.682.683.684.685.686.687.688.689.690.691.692.693.694.695.696.697.698.699.700.701.702.703.704.705.706.707.708.709.710.711.712.713.714.715.716.717.718.719.720.721.722.723.724.725.726.727.728.729.730.731.732.733.734.735.736.737.738.739.740.741.742.743.744.745.746.747.748.749.750.751.752.753.754.755.756.757.758.759.760.761.762.763.764.765.766.767.768.769.770.771.772.773.774.775.776.777.778.779.780.781.782.783.784.785.786.787.788.789.790.791.792.793.794.795.796.797.798.799.800.801.802.803.804.805.806.807.808.809.810.811.812.813.814.815.816.817.818.819.820.821.822.823.824.825.826.827.828.829.830.831.832.833.834.835.836.837.838.839.840.841.842.843.844.845.846.847.848.849.850.851.852.853.854.855.856.857.858.859.860.861.862.863.864.865.866.867.868.869.870.871.872.873.874.875.876.877.878.879.880.881.882.883.884.885.886.887.888.889.890.891.892.893.894.895.896.897.898.899.900.901.902.903.904.905.906.907.908.909.910.911.912.913.914.915.916.917.918.919.920.921.922.923.924.925.926.927.928.929.930.931.932.933.934.935.936.937.938.939.940.941.942.943.944.945.946.947.948.949.950.951.952.953.954.955.956.957.958.959.960.961.962.963.964.965.966.967.968.969.970.971.972.973.974.975.976.977.978.979.980.981.982.983.984.985.986.987.988.989.990.991.992.993.994.995.996.997.998.999.1000.

Mein Inventur-Ausverkauf hat begonnen.

Schuhhaus Deuser,

Bleichstrasse 5, neben Vater Rhein.

Auf

Kredit!

Möbel

- 1 Zimmer 100, Anzahl. 9 Mk.
- 2 Zimmer 160, Anzahl. 14 Mk.
- 3 Zimmer 260, Anzahl. 25 Mk.
- 4 Zimmer 420, Anzahl. 40 Mk.

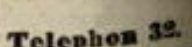
Einzelne Möbel
Anzahlung von 5 Mk. an.

Auf Kredit!

Herren-Anzüge und Paletots, Manufakturwaren,
Damen-Jackets, Kostüme, Capes, Gardinen
spottbillig 3, 5, 7, 8, 10 Mk. Anzahlung, Abzahlung 1 Mk. wöchentlich.

J. Wolf,

Wiesbaden ::
Friedrichstr. 41.





Warenhaus Julius Bormass

Wohlfeile Woche Weisser Waren



Beginn: Montag, den 30. Januar.



Für Brautausstattungen
denkbar günstige Ein-
kauf Gelegenheit.

Durch rechtzeitige grosse Abschlüsse enormer Warenposten bin ich in der Lage, für diese Veranstaltung Weisse Waren aller Art zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen abzugeben.

Für Hôtels, Restaurants,
Pensionate beste Bezugs-
quelle.

Weisswaren - Leinenwaren - Manufakturwaren

3 Sonderposten Hemdentuche

Posten I:	Posten II:	Posten III:
Meter 35 Pf.	Meter 24 Pf.	Meter 18 Pf.
Bettendamast, ca. 130 cm breit	Meter 1,10,	78 Pf.
Bettendamast, ca. 130 cm breit	Meter 1,45	120
Bett satin, ca. 130 cm breit	Meter 1,40	98 Pf.

Sämtliche Qualitäten sind besonders glanzreich.

Reste und Abschnitte

Hemdentuche, Pique, Cooper Biber, Handtuchzeugen,
Bettendamaste, auffallend billig.

Hervorragend billig

Ein gross. Posten feinfädiger Hemdentuche

Serie I: Renforce, ca. 80 cm breit	Meter 33 Pf.
Serie II: Renforce, haltbare Qualität	Meter 42 Pf.
Serie III: Macco, imit., sehr geeignet für Leib- und Bettwäsche	Meter 55 Pf.
Serie IV: Macco, imit., weiches batistartiges Gewebe	Meter 65 Pf.
Cooper-Biber, ausgebleichte Ware	Meter 48, 35 Pf.
Cooper-Biber, vorzügliche Qualität	Meter 72, 63 Pf.
Flock-Pique, in verschied. Dessins	Meter 55, 42 Pf.
Flock-Pique, schwere Qualität	Meter 75, 63 Pf.

Meine Spezial-Qualitäten

Kronentuch, eigene Marke	Meter 40 Pf.
Frauenlob, vollweisse Ware, Capon à 10 Meter	450
Cretonne, Elsass, besond. starke Qual.	Meter 63 Pf.
Bettuch-Halbleinen, imit., ca. 160 cm breit	Meter 89 Pf.
Bettuch-Halbleinen, erprobte, gute Qualitäten, ca. 150 cm breit	Meter 1,45, 115
Bettuch-Halbleinen, im Tragen bewährt, in der Wäsche vorzügl., ca. 150 cm br., Mtr. 1,90,	165
Dowlas, ca. 150 cm breit,	Meter 85 Pf.

Für Bettwäsche! Cretonne, ca. 160 cm breit, Meter 1,20, **87 Pf.** | Louisiana, ca. 130 cm breit, Meter 1,30, **87 Pf.** | Dowlas, ca. 150 cm breit, Meter 1,30, **85 Pf.**

Von bedeutender Leinen-Fabrik habe ich Restbestände in Tischtüchern, Servietten und Handtüchern übernommen und gelangen diese Posten während dieser Woche zu

staunend billigen Preisen zum Verkauf.

Besonderer Hinweis!

Tischtücher.

Tischtücher, starkes Dreilgewebe, Grösse ca. 115/130	110
Tischtücher, haltbare Qualität, Grösse ca. 115/150	135
Tischtücher, Jacquard-Muster, Grösse ca. 115/130	175
Tischtücher, Jacquard-Muster, Grösse ca. 130/160	225

Posten Küchen-Handtücher

ges., Gerstenkorn	1/2 Dutzend 1,85, 115
Küchen-Handtücher, weiss-rot gestreift, gesäumt	1/2 Dutzend 2,40, 195

Servietten.

Damast-Servietten	1/2 Dutzend 140
Jacquard-Servietten	1/2 Dutzend 180
Jacquard-Servietten	1/2 Dutzend 230
Jacquard-Servietten	1/2 Dutzend 295

Posten Tischdecken

Damast mit farbiger Kante	Stück 175
Posten Künstlerdecken, leicht angestaubt	mit 20% Rabatt

Handtücher.

Abgepasste Handtücher, weiss, 1/2 Dutzend 2,70,	195
Abgepasste Handtücher, gestümt, Gr. ca. 48/110, 1/2 Dutzend 3,85,	350
Abgepasste Handtücher, Jacq. Gerstenkorn, Gr. ca. 50/110, 1/2 Dtz. 4,40,	395
Pa. Jacq.-Handtücher, Grösse ca. 50/110, 1/2 Dutzend	450

Posten Küchentücher

gestümt u. gebändert	1/2 Dutzend 1,70, 110
Posten Küchentücher, rein Leinen, 1/2 Dutzend	195

Weisse Kleiderstoffe.

Wollbatist	Meter 195, 130, 98, 68 Pf.
Fantasie-Ballstoffe	Meter 85, 78, 50 Pf.
Cheviot, Diagonal, Cachemir, Satintuch	Meter 2,10, 135
Crêpe	Meter 1,20, 68 Pf.
Eolienne, Seiden-Cachemir, ca. 110 cm breit	Meter 375
Seiden-Batist, ca. 120 cm breit	Meter 78 Pf.

Herren-Artikel.

Weisse Oberhemden, Marke „Berlin“	295
Weisse Oberhemden, Piquefalt-Einsatz	395
Selbstbinder, schmale Form	45, 25, 18 Pf.
Selbstbinder, breite Form	1,25, 95, 85, 65 Pf.
Konfirmandenhemden	3,25, 2,85, 265
Weisse Serviteurs	45, 39, 25, 18 Pf.
Herren-Kragen	von 18 Pf. an
Manschetten	Paar von 35 Pf. an

Handschuhe — Strümpfe.

Lange weisse Ballhandschuhe, Halbhandschuhe mit Spitze	Paar 25 Pf.
Halbhandschuhe	Paar 85, 75, 50 Pf.
Elegante lange Finger-Handschuhe glatt und durchbrochen	Paar 1,25, 95, 65, 50 Pf.
Weisse Ballstrümpfe, durchbrochen	Paar 1,65, 95, 85, 75 Pf.
Glatte Ballstrümpfe	Paar 50, 37, 25, 20 Pf.

Damen-Wäsche.

Fantasie-Damen-Hemden mit Stickerei	Stück 3,25, 2,65, 2,25, 1,75, 165
Damen-Hemden mit Achselschluss	Stück 2,15, 1,85, 1,65, 125
Damen-Hemden mit Achselschluss mit Stickerei oder Madeirapasse	Stück 2,25, 170
Damen-Nachthemden mit eleg. Stickerei und Faltchen	5,50, 4,50, 3,65, 295
Damen-Nachtjacken, Croisé, mit Umlegekragen	1,55, 135
Damen-Nachtjacken, Croisé, mit Umlegekragen, eleganter Stickerei und Faltchen	Stück 2,95, 210
Kniebeinkleider	Stück 1,95, 1,65, 110
Kniebeinkleider mit Stickerei u. Stickerei-Einsatz	Stück 2,65, 235
Beinkleider, Bundfason	Stück 2,25, 1,75, 110
Untertailen mit Stickerei u. Banddurchzug	Stück 2,45, 1,75, 1,25, 95 Pf.
Kopfkissen, festoniert	1,35, 1,10, 95 Pf.
Kopfkissen mit Einsatz und Faltchen	135
Weisse Damen- u. Konfirmanden-Stickerei-Röcke in grosser Auswahl	

Komplette Baby-Ausstattungen während dieser Woche zu besonders billigen Preisen.

Spitzen und Stickereien.

1 Posten tickerei und Einsätze, Madapolam oder Batist, Koupon ca. 1,10 bis 1,50 m	1,95, 1,75, 1,45, 1,25, 95, 75, 55 Pf.
1 Posten elegante Tüllstoffe, nur neueste Muster	Meter 2,95, 2,50, 1,95, 1,75, 1,25, 75 Pf.
1 Posten Stickereistoffe	Meter 2,75, 1,95, 1,75, 1,45, 1,25, 95 Pf.
1 Posten Valencienn-Spitzen und Einsätze	Meter 25, 18, 12 Pf.

Schürzen.

Weisse Kinderschürzen mit Stickerei u. Volant, verschiedene Grössen	Stück 1,45, 125
Weisse Reform-Kinderschürzen mit Einsatz und Volant	Stück 1,65, 145
Weisse Zierschürzen, gestreift, ohne Träger mit Stickerei	Stück 95, 75, 45 Pf.
Weisse Zierschürzen mit Träger und Stickerei-Volant	Stück 1,65, 1,45, 110
Servierschürzen mit Volant oder Einsatz und Spitze	Stück 145
Weisse Trägerschürzen mit Stickerei und Einsatz	Stück 2,25, 1,85, 145

Taschentücher.

Batist-Taschentücher mit Madeira, festoniert	Stück 75, 35 Pf.
Batist-Taschentücher mit Hohlraum, bewährte Qualität	Stück 22, 15, 12, 10 Pf.
Batist-Taschentücher mit Namen, 1/2 Dtz. 1,95, Stück 35 Pf., 1/2 Dtz. 1,75, Stück 32 Pf., 1/2 Dtz. 1,25	25 Pf.

Damen-Moden.

Letzte Neuheiten!

Elegante Tüll-Jabots, Stück 1,75, 1,25, 95,	75 Pf.
Stickerei-Bäffchen zum Einnähen, Stück 35, 25, 20,	12 Pf.
Kinder-Stickerei-Kragen und Garnituren letzte Neuheiten, in grossen Sortimenten, ausserst billig!	

In der Haushalt-Abteilung

während dieser Woche
grosse Extraposten
zu besonders billigen Preisen.

Gardinen.

Abgepasste engl. Tüllgardinen, nur vorzügl. Qualitäten, eingeteilt in 4 Serien.
Serie I Paar 3,90 M., Serie II Paar 5,50 M., Serie III Paar 6,75 M., Serie IV Paar 7,90 M.
1 Posten Tüllgardinen vom Stück, breite Ware, Meter 88, 75 Pf.

Scheibengardinen Meter 68, 58, 52, 40 Pf.
Waffelbettdecken Stück 5,45, 4,25, 3,70, 2,90, 1,95 M.
1 Posten weisse Biberbetttücher, gute Qualitäten, volle Grösse, Stück 1,70 M.

Elfe.

Roman von Hanna Aichenbach.

(42 Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Erstarrt steht der alte Freund diesen Kampf der Verzweiflung. — „Sie hat recht gehabt“, denkt er bei sich — „so kann dieses wahnsinnige Wüten höchstens Tage dauern, im andern Fall Wochen. Aber er steht erdarmt aus, muß doch mal die Ann-Ries fragen, ob er heute schon etwas genossen hat.“ — Er verläßt das Zimmer, kehrt aber schon nach fünf Minuten zurück, ein Glas dampfendes Getränk in der Hand. Er tritt zu dem wie gebrochen am Sterbelager liegenden Manne. „Herr Leutnant.“ — Seine Antwort. „Herr Werner!“ — Karger, schmerzliche Antwort. Doch der erfahrene Arzt weiß, daß hier Geduld nötig ist. Er streicht leise, fast väterlich über den gebeugten Blondkopf. — „Werner, seien Sie vernünftig, tun Sie es mir zu lieb.“ — Da blüht er auf mit rotgeränderten, schmerzgequälten Augen. Als er das dampfende Glas erblickt, füllt er plötzlich, wie elend ihm zu Mute ist, er greift hastig danach und leert es auf einen Zug.

Der Medizinalrat nicht befriedigt. „So ist's recht, das stärkt die Lebensgeister, und Sie haben nötig.“ — Wollen Sie sich nicht ein wenig niederlegen? Ich bleibe hier.“ — Des Leutnants stumme Ablehnung ist so entschieden, daß der Arzt jeden weiteren Versuch aufgibt.

Die Kranke regt sich. „Werner.“ flüstert sie und „Mutterchen“, tönt es zärtlich zurück. Der Sohn hält beide Hände der Sterbenden, die ihm mühsam zulächelt. Da erblickt sie auch den treuen Hausfreund und streckt ihm stumm die abgegriffene Hand hin. „Heihen Dank, mein Freund, sehen Sie ihm bei!“ Die beiden Männer müssen sich tief niederbeugen auf den bleichen Mund, der so mühsam kummelnd die letzten Worte spricht. Jetzt wenden sich die müden Augen auf den Sohn, auf dessen Gesicht sie haften bleiben, voll unbeschreiblicher Liebe und Zärtlichkeit.

Ann-Ries ist eingetreten, und der Doktor winkt sie heran. Er weiß, daß die Alte totumtötlich sein würde, ginge die geliebte

Herrin, ohne auch ihr Lebenswohl zu sagen. „Frau von Buchwald“, spricht er leise, „hier ist noch jemand, der Abschied nehmen will.“

Der Blick der Kranken trennt sich nur schwer von dem Antlitz des teuren Kindes. Die er aber das verweinte Gesicht der treuen Dienerin trifft, fliegt ein dankbares Lächeln über die bleichen Züge. Sie löst ihre Rechte aus der des Sohnes und sucht tastend die Arbeitshand der weinenden Alten, die laut schluchzend am Bett niedersinkt. „Gute, treue Seele, hab' Dank für deine Liebe.“

Der Arzt führt die Fassungslöse fort. „Nun lebe wohl, du, mein Werner — alles Glück der Welt — auf dein geliebtes Haupt.“ — Sei stark — dies ist mein — letzter — Wunsch!“

Sie sinkt zurück, die Augen werden starr, schwarze Schleier sinken davor nieder. Der junge Mann steht bebend. Ist sie fort, ist es geschehen? Fragend schaut er auf den Doktor. Dieser legt den Finger auf die Lippen. „Also noch nicht! Aber da! Welch' wunderbares Leuchten ergießt sich über die geliebten Züge, von innen heraus, weiß und glänzend? Die Augen öffnen sich weit, wie trunken von dem, was sie in weiter Ferne schauen. „Gott Vater — in deine Hände —“ unverständliches Gellen — ein Ruck durch den Körper — ein zitternder Seufzer — es ist vorbei.“

Der alte Freund steht sekundenlang nieder in das milde Totenantlitz, dann beugt er sich und drückt sanft die Lider über die erloschenen Augen. Ein entsetzter Aufschrei läßt ihn aufstehen. Neben ihm bricht Werner ohnmächtig zusammen. Mit Elfe der Ann-Ries trägt der Doktor ihn auf ein Ruhebett, wo er nach einigen Minuten zur Besinnung kommt. Einen Moment blüht er verblüht um sich — dann fällt ihm alles ein. Er birgt sein Gesicht schauernd in den Händen, dann, ungeachtet des wehenden Armes des Arztes, springt er auf und stürzt sich auf die Leiche der Mutter, die mit ungünstigen Beobachtungen überschüttet.

Aber der bleiche Mund bleibt fest geschlossen unter dem heißen Kuß der zuckenden Männerlippen, und die gültigen Augen liegen verstreut hinter den Lidern. „Mutterchen, Mutterchen!“ flüstert es herzzerreißend durch das Sterbegemurmel. „Mutterchen,

ich kann nicht leben ohne dich, o komm zurück!“

Die alte Dienerin hat lautlos das Gemach verlassen, um draußen in der Küche dem weinenden Mädchen und dem treuen Burlesken den Tod der Herrin zu melden. Und während die drei Getreuen ihre Tränen verewen zu einer künftigen, aber desto eindringlicheren Totenklage für die Verschlebene beobachtet der alte Hausfreund voll Angst den Sohn der Toten. Der liegt regungslos, als wäre er selbst gestorben, auf der Leiche der Mutter.

Was kümmert es ihn, daß seine vergötterte Elfe in diesem Augenblick vergeblich nach ihm ausschaut. Er denkt nicht einmal an sie in seinem namenlosen Schmerz; in ihm ist alles erstarrt — gestorben, denkt er, mit ihr, die da neben ihm ruht. Wie kalt sie schon ist! Werner erschauert; seine überreizten Nerven schreden zurück vor dem eifrigen Hauch, der von den erstarrten Gliedern ausgeht.

Er will sich erheben, aber er taumelt; eine hilfreiche Hand faßt ihn stützend. Voll bangen Sorge blickt des Arztes Auge in das verklärte Antlitz des jungen Mannes, aus dem ihn zwei stiebergelbende Augen so verheißungsvoll anstarren. Das blonde Haar ist zerwühlt und die Stirn in Angstschweiß gebadet. „Mein lieber Junge“, sagt der Medizinalrat überredend, „nun muß mal ein Ende gemacht werden.“

Er zieht den Willenslosen aus dem Zimmer hinüber in dessen eigenes. Dort drückt er ihn in die Sofale. — „So, mein junger Freund, nun schlafen Sie ein wenig.“ — Werner blüht entsetzt auf ob dieser Zumutung, indes der Doktor ihn zu beschwichtigen sucht. „So ruhen Sie wenigstens eine Viertelstunde hier, es muß sein!“ Apathisch lehnt sich der Leutnant zurück.

Die Reaktion auf die heftige Erregung tritt ein, aber das erfahrene Auge des Arztes sieht mit Besorgnis, welche furchtbaren Stoß das sensible Nervensystem des jungen Mannes bekommen hat. Schlaf ist hier das einzige Mittel. Er muß schlafen! —

Der kleine Herr nicht Werner freundlich an, dann verläßt er das Zimmer. In der Küche spricht er einige gültige Worte zu den trauernden Leuten, dann wendet er sich an

Ann-Ries. „Der Herr Leutnant muß unbedingt etwas genießen, machen Sie ein Brotchen zurecht und legen Sie mal was Pfeffer er denn warmes zu trinken. Grog oder Thee, oder vielleicht Glühwein?“ — „Manchmal nimmt er am Abend einen Grog.“ — „Kommt es unter Schlußhaken hinter der vorgehaltenen Schürze hervor. Schön! Heißes Wasser ist wohl da?“ — „Ja wohl, Herr Medizinalrat!“ — „Also dann mal hartig eine gute Mischung gebraut. So ist's recht.“ — Er gießt selbst eine starke Dosis Kognak in das Kelchglas und wirft den Zunder hinein. „So, liebe Seele, und nun bringen Sie bald den Imbiß.“

Das dampfende Getränk in der Hand, verläßt der Arzt die Küche. Im Korridor steht er es jedoch einen Moment nieder, zieht ein weißes Pulver aus seinem Receptaire und schüttet es in das Glas. „So mein Junge, das beruhigt die Nerven. Sie revoltieren zum Erbarmen — und schlafen müßt du.“ — Werner trinkt ohne Weigerung, wie er auch auf des Arztes Bitten das von Ann-Ries mit sorgender Hand bereitete Frühstück verzehrt, rein mechanisch, ohne ein Wort zu sprechen. Der Medizinalrat beobachtet ihn unverwandelt. Ihm entgeht weder das nervöse Zucken der Augenlider, noch das rasende Pulsieren des Blutes in den dageschwollenen Stirnadern. Am meisten beunruhigt ihn der starre Blick und als dieser sich nach einer Viertelstunde verschleiert, und Werners Haupt in die Rücken zurückfällt, da löst sich die Besorgnis um den jungen Offizier in einem schweren Seufzer aus des Alten Brust. „Gott Lob, er schläft, es war höchste Zeit!“

Rappel wird zu seinem Herrn geschickt mit dem Auftrag, bei ihm zu wachen, und wenn Stunden vergehen. „Nach deine Sache brav, mein Sohn“, sagt der Doktor leutselig. „Ich hoffe, ich kann mich auf dich verlassen. Es wird wohl alles gut gehen, aber es könnte auch Fieber eintreten, und da darf der Herr Leutnant nicht allein sein.“ — Zu Befehl, Herr Medizinalrat.

Am Totenlager ist des Arztes Amt bald erfüllt. Er gibt der Haushälterin noch einige Anweisungen und verspricht ihr, alle Formalitäten zu erledigen, da ihr junger Herr doch gänzlich unfähig dazu sei.

Brennholz, Kohlen u. Briketts

sowie Zechenkoks für Centralheizungen.

Anthracitkohlen für Eiform-Briketts, Dauerbrandöfen, Union-Briketts, beste Sorte, Buchen- u. Kiefern-Scheitholz, auch geschnitten und gespalten.

Kiefern Anzlindeholz per Zentner Mk. 2.20
grobgespalt. Abfallholz per Zentner Mk. 1.20
Liefert prompt frei Haus 27234

W. Gail Wwe.,

Bleibich a. Rh. und Wiesbaden, Bahnhofstrasse 4.
Fernsprecher Nr. 13. Fernsprecher 84.

Südweine

direkt importiert.

	p. 1/2 Fl.	Mk.	1.25	1.80	2.—	2.50
Malaga						
Portwein			1.80	2.75	4.—	
Samos			—90	1.20		
Sherry			1.25	1.80	2.50	
Vermouth			1.60			
Malvasier			1.60			
Marsala			2.—			
Muscatteller			3.—			27335

Auf diese Preise vergüte für leere Flaschen 10 Pf.

Wilhelm Hirsch

Bleichstr. 17 Weinhandlung Bleichstr. 17.
Telephon 868. Gegründet 1878

Nervenleiden, Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Gemüthsleiden, Zwangszustände etc., Nervenschwäche der Männer, Pollutionen, Nervenzerrüttung, Impotenz etc. Magen- und Darmkrankheiten, Leber- und Nierenleiden, Krankheiten der Atmungsorgane, Gicht, Ischias, Gelenkentzündungen etc. Rheumatismus, Geschlechtskrankheiten, Haut- und Blasenleiden behandelt ohne Berufsstrang Malechs Kuranstalt „Carolus“, Kaiser-Friedrich-Ring 92 26994 Institut für Natur-, elektr. Lichttherapie, Elektrotherapie, Hypnose, Suggestionstherapie, Magnetismus, Kräuter-Heilverfahren, Homöopathie etc. Sprechstunden: Wochent. 10—12 u. 3—8 Uhr. (Mässige Preise.)

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg-Boonekamp
Semper idem.
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Johannessen seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathsberge in RHEINBERG am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medallien!
Underberg-Boonekamp

Die neue Rotti-Tafel-Bouillon

im gesetz. geschützten Rotta-Karton No. 125 bürgt für eine stets frische Bouillon, schützt die Bouillon vor Staub und Schmutz, garantiert die echte Rotti-Mark, enthält 10 Tabletten für 10 grosse Tassen und ist in jeder guten Kolonialwarenhandlung erhältlich. H. 22

Engros-lager Paul Böhme, Wiesbaden, Schwalbacherstr. 47.



Für
Konfirmation
schwarze und
weisse moderne
Spezialstoffe
in grosser Auswahl
J. Hertz
Langgasse 20.

Rofiges Aussehen

verleiht ein jugendliches Aussehen
u. ein reiner, harter, blendend schöner
Teint. Alles dies erzeugt

Stiefelpferd-

Silienmilch-Seife.

c. Bergmann & Co., Madebeni
Preis 1 St. 50 Pf., ferner macht
der Silienmilch-Cream Dada
rot und spritzt Cream in einer
Nacht weich und sammetweich.
Tüte 50 Pf. in d. Hof-Apoth.;
Bismarck-Apoth.; Wilhelm
Radenheimer; Otto Klie;
Erich Rodt; Chr. Tander;
Rich. Schöb; Rob. Sauter;
Jakob Rinor; Ferd. Allet;
Ed. Gärtner; A. Grah;
Reinh. Göttel; Ed. Brecher;
Willy Gräfe; Bruno Radt;
S. Ross Nachf.; Eduard
Ordina;

in Himmelsdaufer:

C. Giller. 27244

Achtung! Aufhören, gefiebt,
Kpf. 27, 25 und 23 Pf., Zentner
150, 140 und 115 Pf., Dreier
9 St. 10 Pf., Str. 110 Pf., ab
Lager, Anzlindeholz v. 50 Pf.,
in der Nähe bill. Dr. Walter,
Strichg. 22. Tel. 3786. 16084

Ballschuhe
Rodelstiefel
Eislaufstiefel
Jagd- und
Touristenstiefel

sowie alle möglichen

Winterschuwaren

werden zu staunend billigen

Preisen verkauft.

Kinderstiefel

zu bekannt billigen Preisen.

Schuhhaus Sandel

Wiesbaden, Marktstr. 22

26901

Telephon 894.

Trinkt

W. K. B.

Kronen-Gold — Deutsches Pilsner.

27394

Ch. Hemmer.

Langgasse 34.

Kinder-Artikel.

Gestr. Kinderröckchen mit Leibchen . . . Stück 50 Pf.
Kinder-Röckchen weissbaumwoll. Planel ausgelegt . . . Stück 95 Pf.

Ein Posten
versch. Kinder-Röckchen reinwoll. Planel angetrüb. Wert bis Mk. 5.—, Stück 1 50

Ein Posten
Ueberzieh-Jäckchen . . . Stück 1.45, 95 Pf.

Ein Posten
weisse Kinder-Mäntelchen, angetrüb. zur Hälfte des Wertes.

Ein Posten
Hängerkleidchen . . . Stück 90 Pf.

20% Rabatt

auf sämtliche
Matrosenkleidchen
bis zum Alter von 10 Jahren
und konfektionierte

Kinderkleidchen
bis zum Alter von 5 Jahren.

Damen-Wäsche.

Damenhemden aus weissem Hemdestuch mit Spitze . . . Stück 95 Pf.

Ein Posten
Damenhemden, Renforce, Achselabschluss . . . Stück 1.95, 1 45

Ein Posten
Damen-Beinkleider mit breit. Stickerel . . . Paar 1 45

Ein Posten
Damen-Jacken, weiss geraubte Croise . . . Stück 1 25

Ein Posten
Anstands-Röcke mit Volant und ausgelegt . . . Stück 1 45

Ein Posten einzelne angetrübte feine
Pariser
Batist-Damen-Wäsche
handgenäht mit
25% Rabatt.

Ein Posten
Untertaillen, weiss Trikot mit Spitzen-Passe . . . jedes Stück 75 Pf.

Ein Posten
Korsettschoner, weiss und farbig . . . Stück 25 und 12 Pf.

Ein Posten
Korsettschoner, fein Rippen gestrickt mit breit. eleg. Spitzen-Passe oder Häkel-Passe, St. 1 25

Unterröcke.

Ein Posten
Einz. bessere Unterröcke . . . Wert bis Mk. 9.00 . . . jedes Stück 4 75

Ein Posten
Einz. bessere Unterröcke . . . Wert bis Mk. 13.50 jedes Stück 7 00

Ein Posten
Unterröcke Trik.-Oberteil mit 40 cm br. reinseid. Taffet-Volant 9 75

Korsetten.

Ein Posten
Einzelne Korsetten in verschiedenen Weiten u. Preislagen zur Hälfte des Wertes.

Matineés.

Geishaform mit passendem Besatz hübsch garniert in lila, bordo, weiss, grau, hellblau, marine . . . jedes Stück 4 35

Strumpfwaren.

Ein Posten
Damenstrümpfe, echtschwarz Paar 20 Pf.

Ein Posten
Damen-Strümpfe, engl. lang, Fuss ohne Naht . . . Paar 32 Pf.

Ein Posten
Damen-Strümpfe deutsch lg. Fuss ohne Naht, Doppel-Ferse und -Spitze, schwere Qualität . . . Paar 48 Pf.

Damen-Strümpfe, engl. lang, schwarz mit weissen Ringeln . Paar 25 Pf.

Ein Posten
Damen-Strümpfe, reine Wolle, engl. lang, echt schwarz mit weissen Ringeln . . . Paar 95 Pf.

Herren-Socken.

Ringel Herren-Socken, Paar 16 Pf.

Herren-Socken, Reform-Qual. ohne Naht . . . Paar 32 Pf.

Schwere Herren-Socken, ohne Naht, dunkelgrau . . . Paar 48 Pf.

Herren-Socken, bunt, in fein. Jacquard-Muster, eleg. Socken Paar 65 Pf.

Schwere gestrickte
Woll-Herren-Socken, dunkelgrün und schwarz . . . Paar 95 Pf.

Ein Posten gestr. schw. Rein vollene
Herren-Strümpfe . . . Paar 95 Pf.

Kinder-Strümpfe.

Ein Posten gestrickte
Kinderstrümpfe, echt schwarz mit hübschem Jacquard-Muster, je nach Grösse Paar 30, 40, 48 und 60 Pf.

Ein Posten weisse vollene
Kinder-Strümpfe für das Alter von 9—15 Jahren, . . . jedes Paar 95 Pf.

Unterzeuge.

Normal-Herren-Hemden, Stück 1.65, 1.35, 1.10, 95 Pf.

Ein Posten Woll,
Normal-Herren-Hemden, nur beste Qualität durch Dekoration etwas angetrüb. bis zur Hälfte des Wertes.

Farb. Herren-Garnituren Hosen und Jacken . Garnitur 3.75 2 75

Gestr. Damen-Unterjacken reine Wolle, normalfarbig und weiss, nur gröss. Nummern, schwere Qual. jede Jacke 1.95 1 25

Ein Posten
Kinder-Hemdosen, verschiedene Grössen . . . Paar 75 Pf.

Damen-Hüte

garniert

Serie I Serie II
Wert bis 12 Mk. Wert bis 18 Mk.

jetzt 4 75 jetzt 8 50

Serie III
Wert bis 30 Mk.

jetzt 12 75

Inventur-Ausverkauf

In allen Abteilungen

herabgesetzte Preise.

Zum Verkauf kommen ausser den bei der Inventur zurückgesetzten Waren, auch grosse Quantitäten anderer besonders vorteilhafter Artikel und Restbestände auffallend billig.

Um Besichtigung der ausgestellten Waren in den Schaufenstern und den Verkaufsräumen wird gebeten.

Schürzen.

Hausschürzen aus Siamosen, Stück 95, 75, 48 Pf.

Hausschürzen mit Träger, Stück 95 Pf.

Mieder-Schürzen prima Siamosen . . . Stück 1 35

Reform-Kleider-Schürzen prima Siamosen . . . 2.45, 1 85

Weisse Hausschürzen mit und ohne Träger . 1.35, 95 Pf.

Kinder-Reform-Schürzen mit breiter Borte und Knopfverzierung in 3 Grössen jedes Stück 1 25

Weisse Hänger-Schürzen etwas angetrüb. bis zur Hälfte Wertes.

Sport-Jacken.

1 Posten
Golf-Jacken Patentgestrickt, Reine Wolle, weiss Wert bis Mk. 11.00 . . . Stück 6 75

1 Posten
Golf-Jacken Reine Wolle, Patentgestrickt weiss und farbig Wert bis 20 Mark Stück Mk. 10 95

Golf-Jacken Reine Wolle, Patentgestrickt 120 cm lang. Wert bis 35 Mk. . . . Stück Mk. 24 00

1 Posten reinwollene
Rodel-Shawls extra breit u. lang Stück 1 45

1 Posten mercerisierte
Rodel-Shawls extra breit und lang Stück 1 25

1 Posten
Rodel-Mützen jedes Stück 50 Pf.

Herren-Artikel.

Schmale Selbstbinder, moderne Farben, . . . Stück 30 Pf.

Breite Selbstbinder, in feinen uni Farben . . . Stück 48 Pf.

Rest-Posten Halbseid. u. schwer seid. breit. Selbstbinder in nur modernen Farben . . . Stück 75 Pf.

Halbseid. Hosenträger, in feinen Farben mit Elastik . Paar 95 Pf.

Ein Posten gestrickte
Kragen-Schoner, Stück 95, 65, 35 Pf.

Rest-Posten
Stehumlegkragen, best. Qual. Wert bis 90 Pf., i. all. Weit. . Stück 40 Pf.

Ein Posten farb.
Herren-Hemden, alle Weiten, Wert bis 5 Mk. . . . jedes Stück 2 45

Herren-Westen.

Ein Posten
jedes Stück zum Aussuchen Stück 3 75 und 2 95

Grosse Restposten Spitzen und Besätze

für Hauskleider, Strassenkleider, Gesellschafts-, Ballkleider, Wäsche und Unterröcke etc.

zu und unter der Hälfte des Wertes.

Während dieser Tage bewillige ich auf alle Waren die im Preise nicht besonders heruntergesetzt sind einen

Extra-Rabatt von

mit Ausnahme von Kurzwaren und Markensachen.

10%

Wiesbadener Frauenspiegel.

Frauen-Chronik.

Die Stadt der Frauen. Eine Stadt, die fast ausschließlich von Frauen verwaltet wird, besteht im Staate Ohio in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Dieser Ort, mit dem Namen East-Claridon, ist von den Männern fast vollständig verlassen; die meisten sind in die Ferne gezogen, um dort ihr Brot zu suchen. So blieb denn der Ort vollständig als „Weiberort“ zurück, und selbstverständlich ist es den Frauen gelungen, die an sich arme Stadt so gut zu verwalten, daß alle Geschäfte dort ganz gut vorwärtsgehen. Das Städtchen hat eine von Frauen geleitete Schule für Knaben und Mädchen, eine von einer Frau verwaltete Posthalterei, eine Sonntagsschule, in der Frauen unterrichten, ein von einer Frau verwaltetes Hotel, eine Kirchenchorleitung, eine Kaserne, die auch die Gloden kassiert, und die gesamte Gemeindeverwaltung liegt in weiblichen Händen.

Neue staatliche Stellen für Frauen. Die Vorstrebungen der Regierung, den Frauen nach Möglichkeit Stellen innerhalb der Ressorts zu schaffen, haben zur Einrichtung weiterer Stellen geführt, nachdem sich herausgestellt hat, daß weibliche Kräfte den ihnen obliegenden Dienst voll erfüllen können. Die Unterrichtsverwaltung hat nach längerer Probezeit mit der Beschäftigung weiblicher Kräfte im mittleren Bibliotheksdienst gute Erfahrungen gemacht, so daß sie auf diesem Gebiete die Schaffung neuer Stellen für weibliche Angestellte beschloß. Seit circa vier Jahren sind zur Entlastung der Bibliothekare von Arbeiten mehr mechanischer Art an den Universitätsbibliotheken und an der Königl. Bibliothek in Berlin Bibliothekssekretäre angestellt worden. Infolge der erwähnten Eingung von Frauen für den Bibliotheksdienst sollen nun entsprechend vorgeschulte Bibliothekssekretärinnen anstelle der Sekretäre angestellt werden. Zunächst handelt es sich um die Universitätsbibliotheken in Berlin, Breslau, Göttingen, Marburg, Bonn und Münster. Das Anfangsgehalt soll 1650 Mark betragen, wobei eine Steigerung bis auf 3000 Mark möglich ist. Außerdem ist beabsichtigt, die Stellen der Bibliotheksgebedienten, die gegenwärtig durch männliche Personen besetzt werden, ebenfalls Frauen zugänglich zu machen.

Gesundheit und Schönheit.

Hämorrhoiden sind in unserer Zeit viel häufiger, als früher, was dem Mangel an richtiger Muskelbewegung und der verweilenden Lebensweise zuzuschreiben ist. Langes Sitzen und der Mangel einer täglichen Bewegung von wenigstens je einer halben Stunde vor- und nachmittags sind Hauptursachen des Zustandekommens der Krankheit, die mit der Ueberdrehung der Nervenfasern (Neuralgie, Nervenkrämpfe) fast gleichen Schritt hält. Hier wird dort bilden Blut und Abwärtung, wofür sich zwei bis drei Päder, und überhaupt naturgemäße Lebensweise die Hauptmittel zur Beseitigung.

Ausfallen der Kopfhaut. Man nehme ein Teil Kleinsand auf fünf Teile Feinsand, mische, schüttle tüchtig und reibe mit dieser Mischung mit einem kleinen Schwämmchen die Haare ein. (1-2 Teelöffel genügen.) Die Wirkung ist vorzüglich.

Praktische Winke.

Um Wäschelein zu reinigen, kocht man von Seife oder etwas Soda eine glatte Lauge und gießt dieselbe auf die Leine (Seil) in ein nicht zu tiefes Badisch. Nach einer Viertelstunde reibt man die Leine mit einem wollenen Lappen fräftig in der Seifenlauge ab, nimmt nochmals reines Seifenwasser und wäscht sie zuletzt in klarem, warmem Wasser aus. Wenn man einen groben, staubfreien Raum hat, wäscht man die Leine darin aus, damit sie schnell trocknet.

Verfälschte oder verdorbene Wäsche zu reinigen ist eine schwierige Aufgabe, die, wenn die Grundfaser bereits gelitten hat, wenig Erfolg verspricht. Das Beste ist es, die verdorbenen Stücke zunächst einer tüchtigen Seifenwäsche zu unterziehen und sie dann, nötigenfalls unter Zuhilfenahme chemischer Reinigungsmittel, energisch zu bleichen.

Braungetrichene Fußböden, die durch vieles Aufwischen matt geworden sind, werden wieder wie neu durch Einreiben mit Feinöl und Eiweiß. Ein Teller mit Feinöl wird mit dem Eiweiß von zwei Eiern tüchtig vermischt, und es wird mit einem wollenen Lappen der vorher gereinigte, trockene Boden damit fest eingerieben.

Küche und Tafel.

Deringe einzumachen. Man legt die salzigen Deringe 16 Stunden in Wasser und 8 Stunden in süße Milch. Nun werden die Deringe abgesogen und ausgenommen und schichtweise in einen Steintopf gelegt. Zwischen den einzelnen Schichten streut man kleingeschnittene Kefel und Zwiebeln, Kapern, ganzen Pfeffer, Lorbeerblätter, Zitronenscheiben und einige Keifen; zuletzt wird der vorher abgekochte und wieder erhaltene Essig darauf gegossen.

Reisfischen. Man verührt 6 Eier mit 125 Gramm Butter, 75 Gramm gestoßenen Zucker und 125 Gr. in 1 Liter Milch die gekochten Reisfische, gibt den Schaum von 6 Eiweiß dazwischen, auch Zitronenscheiben und Zitronat, oder Zimmt und Rosenwasser, füllt diese Masse wohlgerührt auf den Butterschnee und gießt 30 Gramm geschmolzene Butter darüber.

Gepökelte Ochsenzunge. Von einer frischen Ochsenzunge schneidet man den Schmalz ab, macht mit einem scharfen Messer mehrere Einkünfte in die äußere dicke Haut, reibt sie mit einer Hand voll Salz, dem man eine reichliche Messertiefe Salpeter und einen Teelöffel Zucker zugemischt hat, so lange von allen Seiten tüchtig ein, bis das Salz zerfließen und in das Fleisch eingedrungen ist. Dann legt man die Zunge in einen Topf oder eine Kasserole und läßt sie unbedeckt zwei bis drei Wochen darin liegen. Will man sie kochen, so wäscht man sie mehrere Stunden, seigt sie dann mit reichlichem kaltem Wasser ohne Salz zu und kocht sie langsam weich.

Kinderzeitung.

Die Zauberlandchaft.

Auf einen weißen Vogen oder einen weißen teller zeichnet ihr eine Winterlandschaft, bei der es an ein paar kahlen Bäumen, Häuten, Häusern und dergl. Landschaftsgegenständen nicht fehlen darf. Ihr verleiht euch nun eine Tinte, die die Eigenschaft hat, nur in der Wärme auf dem Papier sichtbar zu werden. Die Herstellung dieser „Zaubertinte“ ist sehr einfach. 15 Gramm dunkelblaue Stärke, wie sie zum Blauen der Wäsche benutzt wird, werden in eine kleine Blase zerrieben, die man dann mit 50 Gramm Königswasser füllt. Nachdem man die Blase ein wenig verstopft hat, stellt man sie drei Tage lang in die Nähe des warmen Ofens, schüttelt dann den Inhalt durch einander und verleiht ihn noch mit 80 Gramm destilliertem Wasser (oder Brunnenwasser). Nun filtriert man das Ganze durch Reinwand.

Mit dieser Tinte nun bringt ihr mittelst einer Feder an den winterlichen Bäumen grüne Blätter an den Ästen hohes Gras an, und auf den Sträuchern fleckenartig Moos an, so daß die winterliche Landschaft in eine Frühlinglandschaft verwandelt wird. Indem die Tinte trocknet, lagert ihr nun für ein hübsches Mädchen zu dem Bild, wenn dies nicht schon früher gezeichnet ist, was die Landschaft, die sich während des Zeichnens wieder in eine Winterlandschaft verwandelt hat, einleitet.

Dängt ihr nun dieses „Zauberbild“ an den warmen Ofen oder in die Sonne, so wird sich der grünen Blätter der Zauberei zeigen, bis aus dem „Winter“ der schöne „Frühling“ geworden ist! Nehmt man das Bild wiedererkennen, so verschwindet wieder die grüne Farbe und der weiße Winter ist „sichtbar“ eingezogen.

Frauenpost.

Briefgeheimnis. Die Ehefrau ist ohne ausdrückliche oder stillschweigende Zustimmung der Gatten nicht berechtigt, die an diesen adressierten Briefe zu öffnen, geschweige denn gegen deren Verbot; sie würde sich vielmehr dadurch strafbar machen.

Küßlos. Sie brauchen es sich nicht anfallen zu lassen, daß die über Ihnen wohnenden Mieter den ganzen Schmutz, den sie in der Wohnung zusammenkehren, zum Fenster hinaus schütten, was zur Folge hat, daß er in Ihre Wohnung eindringt. Sie können beim Amtsgericht Klage auf Unterlassung erheben.

Haustier. Da der Vater absolut nicht mit seiner Familie ausgeht, kann er nichts dagegen haben, wenn Sie mit Ihrer Tochter eines Mal im Monat das Theater oder einen Ball besuchen, vorausgesetzt, daß dies in den Grenzen der Bescheidenheit liegt, die jeder anständigen Frau und Mutter zusteht.

Soldatenbräut. Unterzahlmeister und Zahlmeisterrätinnen müssen bei ihrer Verheiratung für die Zeit von ihrer Eheschließung bis zu vorläufiger Ernennung zum Zahlmeister ein außerordentliches Einkommen von jährlich mindestens 750 Mark nachweisen oder auf die spätere Anstellung als Zahlmeister verzichten.

Am Familientisch.

Auflösungen zu Nr. 18.

Käsekräusel.

K E L C M
A L I M A
R U B I M
T H R O N
H A W A I
A S S A B
G E N U A
O R G E L

Parthago — Hannibal

Telegraphenrätsel.

Neun, John, Reis, Graf, Stuhl, Anton, Stein, Neuhabsarantanten.

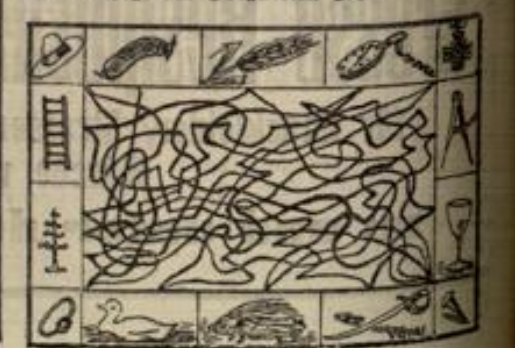
Nichtige Lösungen schickten ein: Dina Sel Wiesbaden; — Friedel Herward-Wiesbaden; — Gusti Dornbach-Wiesbaden; — Johanna Cramer-Wiesbaden; — Johanneke Kirchhoff-Wiesbaden; — Vina Bierbrauer-Wiesbaden; — Marie Silberstein-Dobheim; — Irma Reinemer-Erbach; — Elisabeth Kraus-Langen-Schwalbach; — Anna Berbe-Rambach.

Entwicklungsrätsel.

Aus „Dammel“ soll „Siegen“ entwickelt werden mit 3 Zwischenstufen. Jedes Wort entsteht aus dem vorhergehenden durch Umwandlung zweier Buchstaben, deren Stelle nachfolgend durch Ausrudderchen angedeutet ist.

H a m m e l
— ! — — —
— ! ! — — —
! — — — —
Z i e g e n

Irrgarten-Rebus.
Die Anfangsbuchstaben sind so zu verbinden, wie die Wege des Irrgartens gehen.



Neue Ziele der Mädchen-Erziehung.

Von Berta Pauli.

Wer einen steilen Berg mühsam erklimmt, darf nicht stets das Ziel seiner Bahn, den ragenden Gipfel, im Auge behalten, der vor dem Aufsteigenden zurückzuweichen scheint, er muß am besten abwärts schauen, auf die Anfänge seines Weges, um zu dem hohen Bewußtsein zu gelangen: dort war ich einst — wie hoch ich jetzt! Wo waren die Frauen, und wie hoch trug sie die eigene Kraft und die unbefleckte Macht der Zeit?

Wir sehen das Weib bei Europas Lehrmeistern, den lichterbringenden Hellenen, als willkürliches Eigentum des Mannes. Die Jovianerinnen, die Athenerinnen sind die gedrücktesten Frauen aller griechischen Stämme. Der Gatte kann sie verkaufen oder veräußern, die Kinderlose verstoßen ist Pflicht. Die Zahl der Hebräerinnen, die der Mann im Hause hält, ist unbeschränkt. Als halbes Kind betritt das Mädchen das Heim des ihr bestimmten Gatten, lebt dort in völliger Abgeschlossenheit, ohne Berührung mit der Außenwelt. Ein großer Grieche dankt den Göttern, daß er nicht als Weib zur Welt gekommen, und die Hebräer des Euripides klagt:

Von allem, oh, was Seel' und Leben hat,
Sind doch wir Frauen die allerärmsten Wesen!
Doch mußte Mitleid müssen wir den Gatten
Erfahren — und was schlimmer ist als das:
Fortan gehört ihm unser Weib zu eigen.
Und furchtbar die Gefahr: wie wird er sein,
Gut oder schlecht? — Denn Scheidung wird der
Frau

Ein Makel sein, und den ihr Unverlochten
Verstehen darf sie nicht. Und kommt sie nun
In neuen Braut und ungewohnter Stätte,
Muß sie ertragen — niemand leidet es sie —
Wie ihres Gatten Art und Weise ist.

Der Mann, wenn ihm
Sein Haus verleiht ist, er findet draußen,
Was ihm der Kummer seiner Seele stillt.
Bei einem Freund, bei Männern seines Alters.
Wir müssen nach des Einen Augen leben!

Das eheliche Bündnis zwischen Mann und Frau dient bei den Griechen nur der Nachkommenschaft, Lust und geistige Anregung gewährt die Stätte.

Auch die Römerin, wiewohl sie nicht im Frauengemache eingeschlossen steht, steht wie die Griechin unter dauernder Vormundschaft. Sie hatte dem Staate gegenüber keine Rechte, ihre Bildung wird von zufälligen Einflüssen bestimmt. — Und die Germanin? Sie ist keineswegs die glückliche Frau, als die sie einem Tacitus erscheinen mochte. Auch sie ist eigentlich des Mannes Sklavin. Das Gebiet ihrer Tätigkeit umfaßt die Viehzucht, die Flachsbereitung und — nicht zuletzt — die aufmerksame Beobachtung des Mannes. „Die Unsihtige“ vertreibt man mit Pfeilschüssen aus dem Heerdienst, der Gebrauch der Frau wird mit dem Tode bestraft.

Das Christentum lehrt die Gleichheit von Mann und Weib, der Herren und Sklaven — vor Gott, nicht vor dem Staate, im Jenseits, nicht in dieser Welt. Alle Einzelvorschriften, soweit sie sich auf die Frau beziehen, erheben sich nicht über die damals bekannten Gebräuche morgen- und abendländischer Völker. Auch die Lehren der religiösen Reformatoren waren nicht geeignet, die Frau zu erheben. Nach Luthers naiver Uebersetzung war sie ausschließlich für den Mann geschaffen, er gab dem Gatten das Recht, sein Weib zu verstoßen, wenn es widerwärtig war.

Weiblich ein immerer Fortschritt gegenüber den geschilderten Zuständen im Altertum und im Mittelalter! Das ist ein Fortschritt, der nicht allein ist, trotz aller Drohungen und Warnungen die Frauen zu entmütigen. Die Vertiefung der Frau als Staatsbürgerin, das Frauenstimmrecht, erobert unaufhaltsam neue Gebiete — nicht nur jenseits des Ozeans. Dem Beispiel Finnlands, das die Frau an der Landesregierung teilnehmen läßt, ist Norwegen bald gefolgt. Mit nahezu vier Fünftel Majorität beschloß das Storting in Christiania die vollständige Emanzipation der Bürgerinnen des Landes. Auch die italienische Kammer wählte eine Kommission zur Prüfung des Frauenstimmrechts. Die sozialdemokratische Fraktion des deutschen Reichstages stellt Anträge, welche die Erteilung des allgemeinen Wahlrechts für alle Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts verlangen. Die Engländerin hat, wie die Dänin und Schwedin, Sitz und Stimme in den höchsten Körperschaften und ihr freier Einfluß in die britische Reichsregierung steht nahe bevor. Vom Skandinavien hinüber zur Türkei und Asien weht die frische Brise der Freiheit. An den Universitäten Indiens studieren Frauen, japanische Hochschulen nehmen weibliche Hörer auf, die Türkei, China selbst errichtet Mädchengymnasien, und an der Universität Peking lehren weibliche Lehrer. In die Dorems von Abyssinien und Afghanistan dringt — als Missionärin der Vermittlung — die akademisch gebildete Frau des Westens, und in Arabien verbreitet eine Frauenzeitung feministische Ideen!

In energischer Weise ist eine Mädchenerziehung zu bekämpfen, die lediglich die Ehe als Lebensaufgabe im Auge hat. H. Wildbrandt, der Sohn des bekannten Schriftstellers und Professors der Nationalökonomie an der Universität in Berlin, lehrt in dem von ihm redigierten Bande des Handbuchs der Frauenbewegung klar und schlicht: „Die Ungleichheit der Verteilung von Männern und Frauen auf der Erde hat sich verschärft; daß im westlichen Nordamerika eine Million, in Britisch-Indien sechs Millionen Frauen zum Gleichgewicht der Geschlechter fehlen, ist kein Trost für die 4 1/2 Millionen Frauen, die in Europa überflüssig sind. Die Bemühungen Englands die Auswanderung von Frauen nach den Kolonien zu unterstützen und zu organisieren, vermöchten keine ausreichende Abhilfe zu schaffen. Die Tatsache, daß um 6% mehr Knaben als Mädchen zur Welt kommen, wird heute wie ehemals durch eine größere Sterblichkeit beim männlichen Geschlechte mehr als ausgeglichen; aber der Frauenüberschuß, der sich allmählich erst im späteren Alter sichtbar macht und eine Witwenfrage bewirkt, bedeutet wenig gegenüber der wachsenden Geschlechterungleichheit der Männer, im

Alter von dreißig bis fünfzig Jahren sind 15% der Männer ledig und im Alter von 50 und mehr Jahren sind 8% Junggesellen. Den Beruf, welchen das Urteil der Mehrheit nach immer als den einzigen, dem Weibe zukommenden erkennt, den der Ehefrau, läßt gegenwärtig nur etwa die Hälfte der deutschen Frauen: 8,849,000 von 16,879,000, 11% lernten ihn niemals kennen, die große Zahl von 2,200,000 ist verwitwet oder geschieden.“ Gilt für diese Kleinsten die Regel, daß nur der brutale Kampf ums Dasein, nur die Not die treibende Kraft bildet, die sie zur Berufsarbeit zwingt? Tausende bemittelte Frauen und Mädchen, die, trotzdem sie vor Mangel geschützt waren, einen Beruf ergriffen oder besser ererbt haben, bewiesen das Gegenteil. „Junge Mädchen, die aus einem Schmetterlingsdasein in ein ungewisses und leeres Arbeitsferment hinüberwärtigen, Witwen und Frauen ohne Kinder im Erziehungsalter, alle diese haben, da in der Familie nicht mehr Arbeit genug für sie ist, wenn nicht zur Leiblichkeit, so zur seelischen Selbsthaltung eine Berufsarbeit nötig.“ Es gibt kein Zurück, nur ein Fortwärt in der Mädchenerziehung und -bildung.

Frauenstudium in Deutschland.

Im Herbst 1908 wurden bekanntlich den Frauen, denen für die Immatrikulation bis dahin nur die süddeutschen Universitäten offenstanden, sämtliche deutschen Universitäten zugänglich gemacht, was sofort eine Verdreifung der Zahl der Studentinnen und ein Anwachsen auf 1108 zur Folge hatte. Indessen ist das Frauenstudium weiter so fortgeschritten, daß diesen Winter 1910/11 die studierenden Frauen auf 2412 anwuchsen, und 4,4 Prozent der deutschen Studentenschaft repräsentieren gegen 0,9% (ca. 1000) im Jahre 1898/99. Eine starke Zunahme beruht auf einem höheren Zustrom aus dem Meide selbst, und besonders aus Preußen, denn von der heutigen Gesamtzahl sind nur etwa 320 Ausländerinnen, die etwa aus Hälfte aus Ausland und zu einem Drittel aus Amerika stammen.

Auf die einzelnen Fächer des akademischen Studiums verteilen sich die heutigen Studentinnen wie folgt: Philosophie, Philologie, Geschichte und verwandte Fächer studieren 1370 gegen 975 im Vorjahre, mithin mehr als die Hälfte, Medizin 527 gegen 476, Naturwissenschaften und Mathematik 356 gegen 287, Zahnheilkunde 40 gegen 46, Staatswissenschaften und Landwirtschaft 6, gegen 27, evangelische Theologie 7 gegen 5 und Pharmazie 5 gegen 3. Es setzt sich danach mit jedem Jahr mehr, daß die gebildete Frau in höherem Maße sich nur auf zwei Gebieten betätigt: dem höheren Lehramt und der Medizin.

Ein volles Drittel der Studentinnen finden sich an der Universität Berlin, nämlich 806 (gegen 626 im letzten Sommer), 222 sind in Bonn eingeschrieben gegen 204, Göttingen hat 193 Studentinnen gegen 206, München 192 (176), Heidelberg 162 (191), Breslau 117 (100), Freiburg 108 (116), Leipzig und Münster je 80 (51 und 68, Greifswald 64 (60), Marburg 57 (68), Königsberg 56 (56), Halle 45 (37), Jena 42 (41), Gießen 38 (36), Tübingen 36 (35), Kiel und Straßburg je 31 (je 34), Erlangen 30 (22), Würzburg 14 (9) und Mostar 8 (5). Danach sind eben an den zehn preussischen Universitäten 1671 Frauen eingeschrieben, an den drei bayerischen 236, an den zwei badischen 270 und an den sechs übrigen einzelstaatlichen, einschließlich der reichsständischen, nur 235.

Aus der Zunahme der studierenden Frauen haben danach die preussischen Universitäten einen ungleich größeren Nutzen gezogen als die süddeutschen und Leipsig. Mit 1772 Frauen, die diesen Winter als Hörerinnen an Universitätsvorlesungen zugelassen sind, beträgt ausreicht die Zahl der an deutschen Universitätsunterricht teilhabenden Frauen 4184. Die Zahlen der Hörerinnen der einzelnen Hochschulen schwanken zwischen 256 in Berlin und 8 in Marburg.

Erziehung und Unterricht.

Kindliches Vertrauen. Viel besser ist es, keine Kinder zu haben, als solche, die stets Grund und Ursache finden, den Eltern etwas zu verweigern. Denn sobald die Kinder anfangen, gegen Mutter und Vater unehrlich zu werden, haben die Eltern ihre Kinder verloren; sie haben nur noch für ihren Unterhalt zu sorgen, sie zu nähren und zu kleiden und was des Heuchlers mehr ist. Allerdings tragen die Eltern selbst nur an oft die Schuld daran, wenn sie von ihren Kindern hintergangen werden. Wenn z. B. eine Mutter ihre Tochter beständig ermahnt: „Sag's aber nur dem Vater nicht“, so muß sie sich darauf gefaßt machen, daß die Tochter auch gegen sie unaufrichtig wird. Denn die Tochter wird sehr leicht auf den Gedanken kommen: Die Mutter erlaubt's und will's, daß ich dem Vater etwas verheimliche, demnach habe ich auch das Recht, gegen die Mutter unaufrichtig zu sein, sind doch beide meine Eltern. Es herrscht im ähneren Verkehr der Menschen untereinander so viel Schein, Lüge und List, daß wenigstens das Haus eine Zuflucht und Stätte des kindlichen Vertrauens sein sollte.

Die Ausbildung der linken Hand. Die Linkshändigkeit wird von vielen Lehrern und Aerzten für eine fähige Kinderunfähigkeit gehalten, die man nötigenfalls bekämpfen muß. Abgesehen davon, daß gerade in Arbeiterkreisen Verletzungen der rechten Hand, nach denen die linke Hand ersatzweise eintreten muß, nicht selten sind, läßt sich unschwer nachweisen, daß in vielen Berufen schon mit Rücksicht auf die Ermüdung einer Hand der Besitz einer zweiten ebenso brauchbaren von hohem Wert ist. Die planmäßige zielbewusste Ausbildung der linken Hand bedarf Erlernens größerer Arbeitskraft und Stärkung der linken Körperhälfte ist etwas sehr Wichtiges. Nach Dr. Weber würde von Jugend an geübtes Schreiben mit beiden Händen gleichmäßig die wichtigsten Verdisziplinierungen zwischen beiden Gehirnhälften aufheben und eine gleichmäßige Ausübung beider ermöglichen.



Betten, Matratzen kauft man nur gut, billig und reell in der Wiesbadener Betten-Fabrik, Mauergasse 8 u. 15.



Einziges Spezialgeschäft am Platze. Anerkannt reelle u. billige Bezugsquelle.
Holzbetten, Eisenbetten, Kinderbetten. Ständ. Lager v. 250 Betten. Daunensteppdecken - Wollsteppdecken.
Holzbetten Mk. 13, 14, 15, 17, 20, 23, 25, 26, 27 etc.
Komplette Holzbetten Mk. 35, 50, 70, 90, 100 u. höher.
Eisenbetten Mk. 6.50, 8.50, 10, 11, 12, 14, 16, 18, 20 etc.
Kinderbetten Mk. 8.50, 10, 12, 14, 17, 20, 22, 24, 25 etc.
Seegrasmatratzen Mk. 9, 10, 12, 16, 18, 20, 28, 30.
K. Wollmatratzen Mk. 13, 16, 18, 20, 23, 25, 26.
Kapokmatratzen Mk. 16, 18, 20, 25, 29, 30, 32, 35, 38, 40, 42, 44.
Haar- u. Rosshaarmatratzen Mk. 35, 36, 39, 42, 47, 53, 58 etc.
Sprungrahmen u. Patentrahmen Mk. 14, 16, 18, 20, 24, 25.
 Nur solideste, beste Qualitäten, Matratzen und Sprungrahmen sind eigene Fabrikation und das Beste, was geliefert wird.
Bettfedern - Daunen - Federbetten
Federleinen - Barchent
 in grösster Auswahl, zu billigsten Preisen.

Lieferant von Vereinen, Behörden u. Anstalten. Achten Sie genau auf Firma u. Strasse. Lieferant von Vereinen, Behörden u. Anstalten.

Athletik-Sport-Club „Athletia“ Wiesbaden.



Gegründet 1892.
 Sonntag, den 29. Januar, nachmittags 4 Uhr:
Ausflug nach Biebrich
 Saal „Zur Turnhalle“, Kaiserstr., verbunden mit sportl. u. humorist. Aufführungen und Tanz.
 Freunde und Gönner des Clubs laden herzlich ein.
 Der Vorstand.
 Eintritt frei.
 NB: Der Preis-Roskenball findet am Samstag, den 11. Febr., in der Turnhalle, Hellmündstr., statt.

Liste I D.H.V.

Kaufmannsgerichtswahl!
 Montag, den 30. Jan., abends 9 Uhr, in der Turnhalle, Hellmündstr. 25:
Oeffentliche Wähler-Versammlung.
 Freie Aussprache.
 Redner: Herr O. Thomas, Berlin.
 Thema: Ein ernstes Wort vor der Entscheidung.
 Der Wahlausschuss der Ortsgruppe Wiesbaden im Deutschen Nationalen Handlungs-Gehilfen-Verband.

Saalbau Burggraf
 Baldstrasse 55, nahe der neuen Kasernen.
 Morgen Sonntag, den 29. Januar, sowie jeden Sonntag:
Grosse Tanzmusik
 in meinem neuverkauften Saale.
 Anfang 1 Uhr. Eintritt frei. Ende 12 Uhr.
 Es ladet freundlichst ein
 Friedrich Schmitz.

Restaurant Friedrichshalle
 Kaiserstr. 116, Gaststätte d. Elektrischen Biebr.-Wald (Linie 6)
 Jeden Sonntag:
Große Tanzmusik
 Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
 Es ladet freundlichst
 Wilh. Hofmann. Tel. 3166

Gasthaus, Saalbau und Café „Zum Bären“, Bierstadt.
 Neuerbaute, 1000 Personen fassende Saal, 11. Tanzfläche. - Separates Sälen mit Piano für Goldene Gesellschaften. Schöner Garten. Medaille
 Jeden Sonntag: **Große Tanzmusik.**
 Prima Speisen und Getränke.
 Karl Friedrich, Besitzer. Telefon 3770
 Gaststätte der Elektrischen Bahn Wiesbadenerstraße 11

„Raffauer Hof“, Sonnenberg.
 Jeden Sonntag:
Große Tanzbelustigung
 Eintritt frei!
 Gutbeheutes Orchester
 Nebenbei empfehle meinen vorzüglichen Apfelwein sowie gute warme und kalte Küche.
 Zum Feinschmecken ladet freundlichst ein
 Wilh. Reant.
Bierstadt Saalbau „Zum Adler“
 größter Saal am Platze.
 Jeden Sonntag: **Große Tanzmusik,**
 angeführt von der Kapelle Mai-Bierstadt.
 Anfang von 4-10 Uhr 50 Pf.
 Es ladet freundlichst ein
 Gastschaff.
 Gaststätte der Elektrischen Bahn (Rathaus).

10fachen Umsatz

wurde in kurzer Zeit erreicht in meinem

Müller-Brot

große Laibe.
 à ca. 3 1/4 Pfd.
Rhein-Landbrot

36 Pfg.
 sträft. Schwarzbrot

38 Pfg.
 Weißbrot

43 Pfg.
 Billige Wurst

Art Thüringer Rot- u. Leberwurst, hochfein im Geschmack, per Pfd.

56 Pfg.
 Geste Mieter Bäcklinge

3 Stück 10 Pf.
 Lebensmittelaufhaus

Wolff

Grö. Port. u. Schneisenstrasse. (2746)
 Filiale: Göttestraße 5.

Statt besonderer Anzeige.
 Wir machen hiermit die traurige Mitteilung, dass unser lieber guter Bruder, Schwager und Onkel
Herr Heinrich Lugenbühl
 nach langem Kranksein sanft entschlafen ist.
 Familie Lugenbühl.
 Familie Vulpius.
 Die Einäscherung findet Montag, den 30. Januar 1911, nachmittags 3 1/2 Uhr, in Mainz statt.
 Kranzspenden im Sinne des Verstorbenen verboten.

Heute verschied nach langem, schweren Leiden
Herr Heinrich Lugenbühl
 seit Gründung unseres Vereins sein allzeit bewährter Schatzmeister.
 Wir verlieren in ihm einen tüchtigen Mitarbeiter, der 18 Jahre lang eifrig und mit lebhaftem Interesse für unsere Bestrebungen eintrat, und einen lieben alten Freund, dessen Andenken wir stets hoch in Ehren halten werden.
 Wiesbaden, den 27. Januar 1911.
 Der Vorstand
 des Vereins für Feuerbestattung zu Wiesbaden. E. V.
 Sanitätsrat Dr. Proebsting.

Nutzen- u. Nutzenmandeln

Wilhelm Maldaner, Marktstr. 34.
 Filialen: Sedanstr. 7, Markt-Str. 44, am Kombr. Hotel Römerbad.

Sie sparen Geld!!
„Kunstabutter“, feinste holl. Süßrahmbuttermargarine, im Geschmack wie beste Gutsbutter, Pfd. 65, 70, 75, 80, 90 Pf.
„Marle Wunderbar“, erzieht feinste Süßrahmbutter, beider Brotaufstrich Pfd. 1.00.
„Kaffee“, kräftig und reinlichmedend, Pfd. 1.10, 1.15, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60.
„Kaffee“, garantiert rein, leicht löslich, Pfd. 75, 90, 1.20, 1.60, 1.80, 2.00.
„Müllerbrot“, schwere große Laibe 38 Pf.
„Verlangen Sie Gutsheime!“
Holländisches Kaffee- u. Butter-Haus,
 30 Wellstr. 30.

Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden.
Geboren:
 Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe Lise.
 Am 23. Jan. dem Bademeister
Am 19. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
 Am 23. Jan. dem Hofsekretär August Kalling u. E. Heinrich Jahn.
Am 20. Jan. dem Volkswirt Karl Hadd u. E. Käthe

Handschrift und Charakter.

Beitrag: Wenigstens zwanzig mit Tinte geschriebene Seiten, wenn möglich auch und mindestens 40 für die Frauen. Aufgeführte schriftliche Urteile, auf Wunsch mit Zeichenerklärung, werden gegen ein Honorar von 3,50 Mark abgegeben. Adresse: Redaktion des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Abteilung für Handschriftenurteilung.

Epistola 1003. In Ihren Schriftzügen offenbart sich neben Bildung und Intelligenz eine lebhaft einbildungsstarke. Sie wollen gefallen und richten deshalb Ihr Schreiben darauf ein, man muß Ihnen aber lassen, daß Sie Gekochtes entwickeln, wenn Sie auch zuweilen übertrieben, indem Sie alles der Ausstattung zuwenden und zu wenig dem eigentlichen Zweck. Sie sind zu reglos und von den eigenen Vorurteilen überzeugt, um sich nicht zu sein, aber ernste Tatsachen spricht nicht aus Ihrer Handschrift, ja wenn man aufmerksam zuhört, entdeckt man Unentschiedenheit und Willensschwäche. Ihr Schreiben ist von Impulsen abhängig und deshalb wird jemand, der Sie nach seinen persönlichen Eindrücken schildert, auch Ihre Tugenden und Ihren Eigensinn erwähnen. Sie sind zu sehr Gefühlsweilen, um hart und rücksichtslos zu sein, nichtsdestoweniger sind Ihre Handlungen stark von eigensinnigen Beweggründen beeinflusst.

Epistola 1004. Einfach und zwanglos wie Ihre Handschrift ist auch Ihr Wesen. Sie wählen zwar, wenn Sie ein längeres Werk beginnen, einen guten Eingang, überführen nichts, machen erst einen Plan, aber wenn Sie an der Arbeit sind, kommt auch etwas zustande. Sie tüfteln nicht, halten sich nicht lange bei Kleinigkeiten auf, sondern gehen mit Beharrlichkeit auf Ihr Ziel los, zeigen Gewandtheit und taufmännische Beredsamkeit in Verfolg Ihrer Ideen. Sie sind ordnungsliebend und verlässig, aber ganz gewiss nicht kleinlich. Sie machen sich nicht um die Kritik des Kopfes, aber wenn es gilt sich zu rühren, das eigene Interesse wahrzunehmen, dann beweisen Sie Widerstandskraft und Klugheit. Sie wissen selbst, daß Sie intelligent und leistungsfähig sind, deshalb heben Sie Ihr Licht auch nicht unter den Scheffel, immerhin sind Sie zu verständlich, um durch breitspuriges oder selbstgefälliges Benehmen das Mißfallen anderer zu erregen.

Epistola 1005. Sie entwickeln Selbstgefühl, haben eine nicht geringe Meinung von Ihren Fähigkeiten und dem Werte Ihrer Persönlichkeit, aber vielleicht ist gerade dies der Hauptgrund Ihrer Fehler, denn Sie lassen es am nötigen Ernst und festen Willen mangeln. Sie sind deshalb nicht zuverlässig, man muß Sie stets kontrollieren und tut gut, Ihren Versprechungen keinen zu großen Wert beizulegen, denn in der Regel halten Sie sie doch nicht. Sie sollten bescheiden sein, sich etwas lassen, etwaigen Tadel und Kritik läge auch beherzigen, nicht alles so gleichgültig hinnehmen; Verträglichkeit und Ruhe ist ja schön, aber Energie, Initiative, Initiative taugt nichts. Sie sind etwas mundtoll, zuweilen plaudern Sie jedoch in Ihrer Harmlosigkeit etwas Betrübs, was Sie besser verschweigen würden.

Epistola 1006. Der kalligraphische Duktus Ihrer Handschrift weist auf unteilbares Glück hin, Sie stehen vermutlich noch in

jüngeren Lebensalter, müssen von anderen geistig angeregt und geleitet werden. Sie sind nicht gewandt im Denken, auch fehlt noch die klare Erkenntnis über die Zweckmäßigkeit Ihrer Handlungen. Ihr Charakter ist gut, unverdorben, neben einem gewissen Materialismus ist auch Sinn für ideale Aufgaben vorhanden. Sie sind gewissenhaft und zuverlässig, treu und gutartig. Nur merkt man schon das Bestreben, sich mehr nach außen zu entwickeln und das Innere heimlich zu behandeln. Dem muß vorgebeugt werden, Sie müssen sich tüchtige Menschen, die Lebenserfahrung besitzen, zum Vorbild nehmen, oder wenn Sie jemand unter Ihren Verwandten haben, der Ihre Weiterbildung leiten kann, vertrauen Sie sich ihm an, denn bei unsichtbarer Führung werden Sie sich schon entwickeln, ein guter Grund ist da.

Johanna 10. Für Sie gilt zum großen Teil das über E. H. Nr. 100 Gesagte, nur ist Ihr Wesen um manches robuster, rücksichtloser und gewöhnlicher. Die scharf herausstehenden Eindrücke lassen auf Schärfe, Streitsucht schließen, und zwar entwerfen diese Eigenschaften egoistischen Beweggründen, wo Sie aber schwächen, zeigt sich festerer Trotz. Das echt Weibliche fehlt Ihnen. Sie sind mehr eine strenge, leidenschaftliche als hingebende, sich anpassende und liebebedürftige Natur. Wenn Sie einen Mann bekommen, der eine ebenso harte Natur ist, wie Sie es sind, dann wird es Funken geben, darum prüfen Sie wohl, ehe Sie sich fürs Leben binden. Bleiben Sie lieber ledig, wenn Sie es noch sind, denn Sie sind nach unserer Meinung sehr wohl geeignet, den Kampf mit dem Leben allein zu führen und sich mit Ihrer Hände Arbeit zu ernähren.

Briefkasten.

Anfragen bitten wir auch künftig als Briefkastenangelegenheit zu kennzeichnen. Jede Anfrage muß mit genauer Namensangabe versehen sein. Die Redaktion übernimmt die für die Briefkastenangelegenheiten erteilten Antworten für die Briefkastenangelegenheiten.

Bundesteuer. Gegen die Heranziehung zur Bundesteuer ist zunächst das Rechtsmittel des Einspruchs beim Magistrat — Steuerbehörde — gegeben, das innerhalb vier Wochen nach der Zahlungsaufforderung oder nach der ohne solche Aufforderung erfolgten Zahlung einzulegen ist. Wird der Einspruch abgewiesen, so kann innerhalb zwei Wochen Klage beim Bezirksauschuss erhoben werden.

Frau M. V. Weichstraße. Der Genuß roter Eier ist durchaus gesund. Viele Leute trinken sie einfach aus; noch mehr dürfte es sich vielleicht empfehlen, sie tüchtig zu schlagen, möglichst bis zur Schaumbildung. In diesem Falle werden sie besonders leicht verdaut. Von manchen Seiten wird allerdings davon gewarnt, allzuviel Eier in rohem Zustande zu genießen, weil dabei angeblich die Gefahr einer Nierenreizung vorliegt.

Marine. Die Torpedosoldaten des Torpedos wie Marineweisen sind Personen des Soldatenstandes. Sie gliedern sich in: Torpede-Leutnant, Torpede-Oberleutnant, Torpede-Kapitänleutnant mit entsprechendem Range und ergänzen sich aus geeigneten

Obertorpedern, die folgende Vorurufen zu durchlaufen haben: Torpede-Matrosen, Torpede-Obermatrosen (Unteroffiziere), Torpede-Obermatrosen (Dezoffiziere). Die Torpedosoldaten verbleiben gesellschaftlich im allgemeinen nicht mit den Dezoffizieren. Bei der Verheiratung brauchen die Torpede-Oberleutnants und Kapitänleutnants nur 600 Mark außerordentliches jährliches Einkommen nachzuweisen, während die Oberleutnants und Leutnants zur See ein solches von 3000 Mark jährlich nachzuweisen haben.

Steuern. Zeitweise ruhende Gewerbe, wie das von Ihnen betriebene Saisongeschäft, sind auch während der Ruhezeit steuerpflichtig. Die Steuerpflicht erlischt erst bei wirklicher Einstellung des Betriebes. Solange daher der saisonweise Betrieb Ihrerseits fortgesetzt wird, ist Ihre Heranziehung zur Steuer für das ganze Jahr gerechtfertigt.

Feuerversicherung. Maßgebend für Ihren Schadenersatzanspruch ist die Versicherungs-Police. Danach hat die Gesellschaft Ihnen den Schaden zu ersetzen, der Ihnen durch Brand entstanden ist. Die Frage, ob es als Brandschaden anzusehen ist, wenn ein Maschinenraum von der Hochmaschine heruntergefallen ist und Ihnen mehrere Häuser in die Höhe gesenkt hat, ist zweifelhaft.

Fahrradmarder. Sie halten für den Ersatz des Ihnen zur Reparatur übergebenen Fahrrades, welches aus Ihrer Werkstatt gestohlen worden ist, nur dann, wenn Ihnen Fahrlässigkeit zur Last fällt.

E. H. 27. Sie erfahren alles Nähere bei dem Leiter der hiesigen Ortskrankenkasse, Herrn Gebhardt, der bereitwillig Auskunft erteilt.

A. H. 28. 29. Die mündliche Absprache gilt gleich einem Vertrag. Eine Rücknahme ist nicht anständig. Klagen Sie auf Erfüllung des Vertrages. Die Ernte gehört Ihnen; Sie können auf Schadenersatz klagen.

Alimente. Nein; wenden Sie sich an das Vormundschaftsgericht.

E. H. 30. Die Verjährung tritt in 30 Jahren ein.

A. H. 31. 32. 33. Versuchen Sie es mit einer Terpentin-Lösung.

Eigenhändiges Testament. Ein solches Testament muß in allen Teilen selbst geschrieben, mit einer dem Ort und dem Tage seiner Niederschrift entsprechenden Orts- und Zeitangabe versehen und eigenhändig mit dem Vor- und Familiennamen unterschrieben sein. Zeugen sind dabei nicht erforderlich. Es empfiehlt sich auch ein solches Testament beim Gericht oder Notar in amtliche Verwahrung zu legen.

E. H. 34. Mittel gegen Frostbeulen, sowie gegen sämtliche nicht offene Frostwunden sind z. B.: Einreibungen mit Zitronensaft, Zwiebel-, Rosolin-, Salol-, Tannin- oder Glycerin-, Waschungen in heißem Kartoffelwasser, wonach die betreffenden Körperstellen gut abtrocknen und mit Glycerin einreiben sind. Verwunden mit Kollodium, Einreiben mit Schnee oder Petroleum, ebenso eine Mischung von Karbolsäure, Wasser und Weizenmehl zu gleichen Teilen. Diese muß vor Gebrauch tüchtig durcheinandergeschüttelt und mittels eines weichen Pinsels aufgetragen werden.

Seemann. Die Unterwasser-Signal-Apparate haben sich seit lange eingebürgert und sind für die Kapitäne der Schiffe bei Nebel in der Nähe der Küsten zu unentbehrlichen Hilfsmitteln geworden. Sie können durch solche Empfangsapparate den Standort

der Feuerschiffe im dichtesten Nebel genau ausfindig machen.

Klavier-Unterricht. Da der Lehrer Ihnen den Klavierunterricht für den Sie das Monats-honorar im voraus bezahlt haben, nicht erteilt, ohne daß er an der Erteilung durch einen stichhaltigen Grund verhindert ist, halten wir Sie für berechtigt, ihm mitzuteilen, daß Sie auf den Unterricht verzichten und das Honorar zurückverlangen, nötigenfalls ihn auch darauf beim Amtsgericht zu verklagen.

Beirat. Nach dem Erlass des Evang. Ober-Kirchenrates vom Jahre 1909 vermischt der aus der Landeskirche Ausgetretene das Recht auf kirchliche Trauung. Ist also der Bräutigam aus der Landeskirche ausgetreten, die Braut aber noch Mitglied derselben, so ist nach diesem Er-lasse die kirchliche Trauung nicht zulässig.

Deutsche Kolonie. In Deutsch-Südwest-Afrika wird nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse einer Anzahl neu ins Land kommenden Farmer oder Kleinrentner auf der Regierungssfarm Neudamm, sowie auf den Kolonisations Farmen und Umland freie Unterkunft und Verpflegung für höchstens 9 Monate gewährt, wofür sie unter geeigneter Anleitung und Aufsicht landwirtschaftliche und sonstige Arbeiten zu verrichten haben. In Neudamm ist außerdem hinreichend Gelegenheit, sich über Viehzucht zu unterrichten. Gefuche um Aufnahme sind an das Kaiserliche Gouvernement in Windhof zu richten.

Hauschlüssel. Eine geistliche Vorschrift darüber, wieviel Hauschlüssel der Mieter einer Wohnung vom Hauswirt zu bean-spruchen hat, besteht nicht. Es ist daher, wenn darüber nichts vereinbart ist, der Ortsge-bruch maßgebend. Ob Sie aber den An-spruch auf Vierung eines weiteren Haus-schlüssels jetzt noch geltend machen können, nachdem Sie sich länger als fünf Jahre mit einem einzigen Hauschlüssel begnügt haben, erscheint fraglich.

Fauler Mieter. Sie können für die Auf-bewahrung der Möbel, die Ihr ausgezogener Mieter in der Wohnung hat stehen lassen, ein angemessenes Lagergeld verlangen und die Herausgabe der Möbel von der Zahlung des-selben abhängig machen. Falls Sie die Mö-bel auf den Boden schaffen und dieselben dort Schaden leiden, ohne daß Sie ein Verschul-den trifft, haben Sie für den Schaden nicht aufzukommen. Die Möbel zu verkaufen, sind Sie nicht berechtigt. Sie können nur, wenn Sie sie nicht länger aufbewahren wollen, den Mieter auf Beschaffung verklagen, können Sie auch für Rechnung des Mieters bei einem Expediteur lagern lassen.



Salem Gold
Cigaretten
Etwas für Sie!
Nr. 4, 5, 6, 8, 10
Preis 4, 5, 6, 8, 10 Pfg. St.
Orient-Tab. u. Cigaretten-Fabr.
„Yenidze“
Inh. Hugo Zietz, Dresden
Erhältl. in d. Cigarengesch. wo dies. Plakatsichtbar ist
H. 37

Indentur-Ausverkauf.

10% Rabatt auf alle

20% Rabatt auf alle

Oefen Amerikaner (auch Riessner), Irische, Füllöfen, Gas- und Petroleum-Oefen
Kochherde Gas-, Spiritus- und Petrol-Kocher
Eisschränke Fliegenschränke, Rollschutzwände, Flaschenschränke
Waschmaschinen Wring- und Mangelmaschinen
Haus- und Küchengeräte ohne Ausnahme.

Eiserne Bettstellen
Blumentische
Küfigständer
Ofenschirme
Rodelschlitten

Gartenmöbel
Palmständer
Waschtische
feine Kohlenkasten
Rollschuhe
Schlittschuhe

Zurückgesetzte Haus- und Küchengeräte bis zur Hälfte des Preises.

M. Frorath Nachf., Wiesbaden, Kirchgasse 24.

Aschaffenburger Hof

Schwalbacher Strasse 45.

bekanntes Familien-Restaurant.

Helle und dunkle
Bayrische Biere.
Billard. Billige gute Küche.
Inhaber: **Johann Rauch.**

la. Schweine-Kleinfleisch garant. inländ. tierärztl. unterl. laub. Ware in Säbeln von 30 Pfd. an u. Pfd. 28 Pf. Postfrei entl. 9 Pfd. 2.80 la. gef. Gesein (Tischbein ohne Schwanz) u. Pfd. 52 Pf. la. gef. Röhre mit voller Wade u. Pfd. 42 Pf. la. gef. Röhre pro Dose entl. 9 Pfd. 5.50 3 Pf. Alles ab hier v. Nachn. Nichtabholendes retour.
Hb. Carlens, Altona a. G. 125, Adlerstraße 71.

Zivil-Ingenieur A. v. Böhm
Wiesbaden, 27242

Ellenbogengasse 3. — Tel. 3430, 3431, 3677.

Patentverwertung ohne Vorspesen.

Begutachtung u. Ausarbeitung von patentfähigen Ideen. Ratschläge kostenlos.

Gummi-Bett-Einlagen

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder (gar. wasserdicht)

Meter von Mk. 1.50 bis 6.75. 26909

Windelhöchen von Mk. 1.75 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbetpflege.

Chr. Tauber, Wiesbaden,

Fernspr. 717. Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20.

Trauringe

stets in allen Größen, Breiten u. Preislagen sowie Mattgold vor-tig. Meine Spezialität: Fugen-lose Kugelfassonringe (aus einem Stück gegossen), Marke „Obugos“, patentantl. gesch., berechno ohne Preiserhöhung. Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann.

Juwelier Herm. Otto Bernstein,
ur 40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstrasse.

Amer. Zahntropfen
f. wirtsch. Bst. Eugenol a 50
Knapp- und Reform-
„Dagoborn“, Rheinische
Anzündholz,
fein gespalten, p. Zent. 20. 30. 40.
Brennholz p. Stk. 9. 12. 15.
Buchenfeitholz p. 3. 20. 1.
liefert frei ins Haus
Ottmar Kinsling,
Fabrikentr. 57. Tel. 1.